Bezugspreis für Okt. durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle: Münster Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. Nr. 78. — Rheine Emsstr. 34a Fernspr. 670
Berliner Redaktion: Paul Fr Hösgen Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 25. Fernsprecher Hasenheide 883

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 8 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz- Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg. aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahl. 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe. Samstag, den 8. Oktober 1927 76. Jahrgang. Nr. 1029

Abgeordnete und Wahlrecht.

Von Abg. André-Stuttgart.

Auf der jüngsten Tagung der badischen Zentrumspartei wurde bedauert, daß die Wahlreform im Reiche nicht vorangebracht werde. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der neue Reichstag nochmals unter dem seitherigen Listenwahlrecht gewählt werden.

Der Vorstoß des badischen Zentrums ist berechtigt. Unter dem jetzt bestehenden Listenwahlsystem wird nicht nur der Bildung neuer Partei- und Interessengruppen der Weg geebnet, sondern es geht auch die notwendige lebendige Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählerschaft weitgehend verloren.

Das frühere Wahlrecht mit seinen Haupt- und Stichwahlen hatte auch große Mängel, aber es gab doch jedem Wahlkreis seinen Abgeordneten; taugte er nichts, dann flog er bei der nächsten Wahl im Regelfalle durch. Jetzt braucht der einzelne Abgeordnete oder neue Kandidat nur eine starke Wirtschaftsgruppe hinter sich zu haben, und in seinen Berufskreisen womöglich einseitig und radikal aufzutreten, und er erbringt damit den Beweis, daß er das Zeug für einen tüchtigen „Volksvertreter" in sich hat. Ob es aber auch ein wirklich begeisterter und opferbereiter Parteiangehöriger ist, der den Mut hat, in seinen eigenen Berufskreisen unpopulär zu scheinen oder zu sein, weil die Interessen des ganzen Volkes für ihn ausschlaggebend sind, wird vielfach als weniger wichtig angesehen.

Vor einigen Tagen war ein Vertreter einer Standesorganisation bei mir, um zu sondieren, ob bei der Landtagswahl in Württemberg im Jahre 1928 nicht ein mit Namen genannter Herr, Kandidat beim Zentrum in aussichtsreicher Stellung werden könne. Auf meine bescheidene Frage: „Wie viele Versammlungen hat der Betreffende denn schon fürs Zentrum gehalten, oder was hat er sonst getan," erhielt ich zur Antwort: „Wenn der Herr N. N. gewählt wird, ist er natürlich auch bereit, für die Partei tätig zu sein"!! Also zuerst das Mandat, und dann die Arbeit für die Partei! Früher war es anders; zuerst die Parteiarbeit und dann das Mandat!

Bei der Überfülle der gesetzgebenden Arbeiten in den letzten 9 Jahren hat sich ganz von selbst im parlamentarischen Betrieb ein gewisses Spezialistentum herausgebildet. Wer Spezialist sein will, der muß ein gewisses Gebiet besonders beherrschen. Das Spezialistentum in der Politik und im Parlament darf aber nicht dahin führen, daß die Kenntnis der Zusammenhänge verloren geht. Das Spezialgebiet darf nicht überschätzt, sondern es muß dem großen Ganzen ein- und untergeordnet werden.

Auch in der Parteiarbeit im Lande draußen stoßen wir immer mehr auf dieses Spezialistentum. Die Berichterstattung geschieht nicht mehr, oder nur noch wenig in den allgemeinen Parteiversammlungen, sondern auf Tagungen der Standes- und Berufsvereine jedweder Art Wenn es daran geht, Kandidaten aufzustellen, dann ist die Partei recht; wenn es aber gilt, in öffentlichen Versammlungen für die Partei zu werben oder ihre Politik zu vertreten, dann fehlt allzu oft die Zeit oder der Wille hierzu. Die Standesvereine aber, in die man geht und die das Sprungbrett für das Mandat bieten, wollen keine Parteivereine oder -Organisationen sein. Sie vertreten ihre einseitigen Standesinteressen — berechtigte und zu weitgehende — und wer nicht ihre Wünsche restlos billigt, wird verdammt.

Diese Entwicklung wird weiter gehen, sie führt zu einer Überwucherung der Wirtschaftsfragen und der Standes-Interessen im ganzen öffentlichen Leben unseres Volkes und zur Vernachlässigung der großen außen- und innenpolitischen Fragen, von deren guter Lösung auch die Lösung der einzelnen Standeswünsche im wesentlichen abhängt.

Was ich hier ausgeführt habe, geht alle Parteien an; die Zentrumspartei ist wenigstens weltanschaulich noch gebunden, aber auch bei ihr pochen die Interessentengruppen an die Tür. Sie alle haben Forderungen und üben viel Kritik; wenn es aber gilt, ernsthaft für die Zentrumspartei einzutreten, ist man da und dort überparteilich, neutral! So beginnt das eigentliche politische Leben zu verflachen und zu versanden. Mancher Abgeordneter wird zum einseitigen Standesvertreter, während er doch als Volksvertreter gewählt ist. In dieser durch das geltende Wahlrecht begründeten und geförderten Entwicklung liegen die schwersten Gefahren für den Parlamentarismus überhaupt.

Findet der Reichstag nicht Zeit, Kraft und Mut, das Wahlrecht rechtzeitig zu ändern, dann — und nur dann — wird auch die Frage der Errichtung einer Diktatur in Deutschland oder später akut werden.

Vor beinahe 21 Jahren wurde ich vom Wahlkreise Oberndorf-Schramberg in der Stichwahl nach heftigstem Wahlkampf in den württembergischen Landtag gewählt. Der Wahlkreis hat mir und ich ihm die Treue gehalten. Wähler und Nichtwähler wandten sich in allen möglichen Angelegenheiten an mich, weil ich der Bezirks-Abgeordnete, ihr Abgeordneter war. Von Jahr zu Jahr lernte man sich gegenseitig besser kennen und verstehen. Das war ein gutes und richtiges Verhältnis!

Und heute? Seit 1919 bin ich Abgeordneter für das ganze Land Württemberg und des Regierungsbezirks Hohenzollern. Der Wahlbezirk ist viel zu groß; die Überlastung mit einer Fülle von Kleinarbeit, die auch eine größere Versammlungstätigkeit unmöglich macht, zu stark; eine geordnete Berichterstattung ein gegenseitiges Verwachsensein ist nicht mehr möglich. In kleine Ortschaften komme ich als Abgeordneter kaum mehr, oder nur noch selten, hinein. Parteitage und größere Bezirksversammlungen geben das Sprachrohr ab, um mit der Wählerschaft überhaupt in Fühlung zu kommen oder zu bleiben. Die eifrigen Parteianhänger erscheinen bei diesen größeren Tagungen, die anderen aber bleiben zu Hause und warten, bis der Abgeordnete zu ihnen kommt. Wie soll ich aber als Abgeordneter in etwa 900 Gemeinden Württembergs und Hohenzollerns, in denen die Zentrumswähler und -Wählerinnen wohnen, herumkommen, Versammlungen halten können? Das ist eine Unmöglichkeit! Dann kommen die Vorwürfe: „Zu uns kommen Sie nicht!" „Wir haben Sie auch gewählt!" „Sie gehen ja nur noch in die Städte!" „Wie können Sie immer wieder auf Bauernversammlungen reden, und zu uns in die Stadt kommen Sie nicht!" Das ist so ein kleines Spiegelbild! Solche Vorwürfe bedrücken mich; sie sind berechtigt, gesehen vom Standpunkt der einzelnen Gemeinde, des einzelnen Bezirkes; unberechtigt vom Standpunkt des Abgeordneten, der eben einen viel zu großen Wahlbezirk hat, und dem Volke nicht sein kann, was er will und tatsächlich ist: sein Abgeordneter. Anderen Kollegen wird es ebenso ergehen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei einer grundsätzlichen Änderung des Wahlrechts es schwerer fallen mag, Frauen oder eine gewisse Zahl prominenter Standesvertreter in die Parlamente zu entsenden. Aber auch hierin scheinen die Befürchtungen übertrieben zu sein. Wer Abgeordneter werden oder es bleiben will, der müßte sich allerdings wieder mehr parteipolitisch betätigen, als es unter den heutigen Verhältnissen vielfach geschieht. Darin beruht aber schließlich doch einnicht unwesentlicher Teil der Politik und der politischen Arbeit, daß Führer aus dem Volksleben heraus wachsen die das Volk zur Staatsgesinnung und zur positiven Mitarbeit am Staats- und Volksganzen erziehen. Der Abgeordnete soll Führer sein und zugleich Verbindungsmann zwischen Volk und Regierung. Bei der heutigen Größe der Wahlkreise kann kein Abgeordneter dieser Aufgabe richtig gerecht werden.

Hinzukommt, daß die zu großen Wahlkreise mit ihrem Listenwahlsystem der Bildung neuer Parteigruppen, die reine Interessengruppen sind, direkt Vorschub leisten. Damit wird die Bedeutung des Parlaments und des parlamentarischen Systems für das gesamte öffentliche Leben untergraben und die Bildung der Regierung in jedem einzelnen Falle — ob im Reiche oder bei den Ländern — erschwert und gefährdet. Bei einem anderen Wahlrecht wären kommunistische und völkische Radauhelden nie in den Reichstag gewählt worden; wäre ein Gebilde, wie die Wirtschaftspartei, politisch unmöglich gewesen; würde die Aufwertungspartei nie eine Aussicht auf einen Abgeordnetensitz haben; wären Bestrebungen anderer einseitiger persönlicher, wirtschaftlicher und politischer Interessengruppen von vornherein zur politischen Lächerlichkeit verurteilt. Versagen in der Wahlrechtsfrage daher die großen Parteigruppen, so wird es eines Tages zu spät für eine vernünftige Wahlrechtsreform sein.

Die Gesetzgebung selbst wird unter der Vielheit der Parteien sich immer schwieriger gestalten. Es wird immer mehr versucht werden, in jedem Gesetz alle möglichen Einzelheiten zu regeln. Die Gesetze sollten aber kurz und allgemein gehalten sein. Jedes verpfuschte Gesetz bedeutet für die Praxis des Lebens eine Fülle von Rechtsunsicherheit, von überflüssigen Prozessen, Verbitterung und Ausgaben für den Staat und die einzelnen Bürger. Der Verwaltung und Rechtsprechung bringt die heutige Gesetzgebung zu wenig Vertrauen entgegen, sonst würde nicht jede Kleinigkeit paraphiert und durch die Gesetzgebung selbst verankert. Alles rust nach Selbstverwaltung, und wenn sie in einem Gesetz zur Geltung kommen soll, dann hat sie nichts mehr zu „verwalten", sondern nur noch darüber zu wachen, daß das Gesetz, in dem jede Frage in ihren Einzelheiten festgelegt ist, richtig angewendet und durchgeführt wird. Das Ganze nennt man dann noch Selbstverwaltung!

Ein Wahlrecht, das wieder richtige Bezirksvertreter neben einer kleineren Anzahl Proporz-Abgeordneter bringen würde, wäre geeignet, diese Mängel in der Gesetzgebung wie in der Parteiarbeit, zu beheben, die Parteifreudigkeit zu beleben und das versinkende politische Interesse wieder wachzurufen. Die Zentrumspartei darf die Wahlrechtsfrage nicht zur Ruhe kommen lassen, sie wird noch die innerpolitische Frage des deutschen Volkes werden. Wer insbesondere die jetzige Staatsform erhalten und gefestigt wissen will, der tut gut daran, dem deutschen Volke ein Wahlrecht zu geben, unter dem es freudig wählt und wieder ein richtiges und gutes Verhältnis zu seinen Abgeordneten findet.

Das Reichskabinett über die Frage der Auslandsanleihen.

w **Berlin, 7. Okt. (Tel.)**

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand heute nachmittag in der Reichskanzlei eine eingehende Aussprache des Reichskabinetts unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Frage der Auslandsanleihen statt.

Bei dieser Aussprache wurde völlige Einmütigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschaftlich und finanzpolitisch durchaus berechtigt sei. Ferner herrschte darüber Uebereinstimmung, daß jede, unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtlage nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden sei.

Um diese Gesichtspunkte in die Wirklichkeit zu übertragen, wurde eine Ausgestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen ins Auge gefaßt. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Antragsberatung auftauchen, durch erneute, mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen. Hierüber wird unter Mitwirkung der Reichsbank mit den Ländern, die auch seinerzeit mit der Reichsregierung die Richtlinien der Beratungsstelle vereinbart haben, alsbald Fühlung genommen werden.

Kein Rücktritt Dr. Schachts.

w **Berlin, 7. Okt. (Tel.)** Die Gerüchte, wonach der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Dr. Schacht, sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, entbehren, wie WTW.-Handelsdienst erfährt, jeder Grundlage. Sie werden von berufener Seite als vollkommen unsinnig bezeichnet.

Beratungen der Reichsratsausschüsse.

‡ **Berlin, 7. Okt.** Die Reichsratsausschüsse, die sich mit der Besoldungsvorlage beschäftigen, setzten heute vormittag im Reichstag in gemeinsamer Sitzung ihre Beratungen fort. Auch die Beratungen über den Reichsschulgesetzentwurf in den Reichsratsausschüssen dauern an.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

‡ **Berlin, 7. Okt.** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute mit dem Reichsschulgesetz. Die Aussprache ergab völlige Einigkeit darüber, daß der Keudellsche Entwurf auf das schärfste abzulehnen ist und alle Bestrebungen zur Konfessionalisierung der Volksschulen abzulehnen sind. Von einer formulierten Stellungnahme wurde vorläufig abgesehen, da zunächst das Ergebnis der Beratungen des Reichsrates über die Anträge der Länderregierungen abgewartet werden soll.

Der Zusammentritt des Reichstages.

‡ **Berlin, 7. Okt.** Ueber den Zusammentritt des Reichstages kann, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, auch heute noch nichts endgültiges gesagt werden. Offiziell hält die Regierung an dem 17. Oktober fest. Innerhalb des Reichsrates besteht jedoch die Auffassung, daß dieser Termin nicht innegehalten werden kann, weil die Reichsregierung zugestimmt habe, daß zwischen der ersten Lesung des Reichsschulgesetzes im Reichsrat, die heute beendet worden ist, und dem Beginn der zweiten Lesung eine Pause von einigen Tagen gemacht werden soll. Würde diese Pause eingelegt werden, ließe sich die Schlußlesung im Plenum des Reichsrates nicht am Donnerstag nächster Woche erledigen.

Der preußische Besoldungsgesetzentwurf dem Landtag zugeleitet.

= **Berlin, 7. Okt. (Tel.)** Der Entwurf des preußischen Besoldungs-Gesetzes ist vom preußischen Staatsministerium jetzt dem preußischen Landtag zugeleitet worden. In der Begründung heißt es u. a.:

„Als Vorzug der Regelung von 1920 war es angesehen worden, daß die Länder sich sämtlich im Aufbau der Besoldungsordnung der Reichsbesoldungsordnung angepaßt haben. Es wurde damals übersehen, daß in den Ländern viel mannigfachere und im einzelnen viel weiter unterschiedene Gruppen von Beamten vorhanden sind, als im Reich. Wenn man auch sicher den Wunsch hegen muß, daß die preußische und die Reichsbesoldungsordnung in ihren wesentlichen Punkten übereinstimmen, so wird man das doch nur auf die großen typischen Beamtengruppen beziehen können und man wird den Sonderverhältnissen Preußens überall da, wo es notwendig ist, gegebenenfalls auch unter Abweichung von Reichsgrundsätzen Rechnung tragen müssen. Selbstverständlich kann nicht auf alle individuelle Verschiedenheiten Rücksicht genommen werden. Wohl aber kann man durch Teilung der einzelnen Besoldungsgruppen durch Gewährung von gestaffelten Zulagen, besonderen Nebenbezügen, mancherlei Unebenheiten ohne Schwierigkeit ausgleichen. Bei der Bemessung der Gehälter war neben der gestiegenen Teuerung der Wert der Leistung der einzelnen Beamten zu berücksichtigen und schließlich war auch die Bezahlung gleichwertiger Tätigkeiten in der Privatindustrie in Betracht zu ziehen, wobei jedoch die den Beamten gesetzlich zustehende Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgung nicht außer Acht gelassen werden darf. Alle diese Gesichtspunkte sind bei der Bemessung der Gehälter und bei der Einstufung der Beamten in die neuen Gruppen berücksichtigt worden. Die Frage der Differenzierung der verheirateten und der ledigen Beamten ist in dem neuen Gesetzentwurf derart gelöst, daß grundsätzlich für alle ledigen Beamten ein niedrigerer Wohnungszuschuß als für die verheirateten festgesetzt ist. Mit der Neuregelung der Beamtenbezüge ist ein gewisser Abbau der örtlichen Sonderzuschläge in Aussicht genommen, da diese Zuschläge, die ursprünglich wegen der besonderen Teuerung des besetzten Gebietes gewährt wurden, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr berechtigt sind."

Chamberlain in Paris.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Sir Austen Chamberlain ist heute früh um 8,17 Uhr in Paris mit seiner Gattin und seinen beiden Söhnen eingetroffen. Er begab sich gleich nach seiner Ankunft in die englische Botschaft, wo er bis zum Montag nachmittag Wohnung genommen hat. Morgen ist ein Frühstück bei Briand im Quai d'Orsay angesagt, an dem auch der heute nachmittag in Paris eintreffende polnische Außenminister Zaleski teilnehmen soll. Die erste Begegnung zwischen Briand und Chamberlain wird, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, morgen stattfinden.

Zaleskis Pariser Besprechungen.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Der polnische Außenminister Zaleski ist heute in Begleitung seiner Gattin auf der Durchreise nach der Riviera in Paris eingetroffen. Es ist wahrscheinlich, daß er die gleichzeitige Anwesenheit mit Chamberlain in Paris benutzen wird, um mit ihm über die Frage der polnischen Anleihe, die in England auf neue und große Schwierigkeiten stößt, zu diskutieren.

Der Hauptzweck seines Pariser Aufenthaltes ist aber eine Aussprache mit Briand, die dem Vorschlag der Sowjetregierung über den Abschluß eines polnisch-russischen Garantiepaktes gelten soll. Bekanntlich ist von den Russen in Aussicht genommen worden, die russisch-französischen Verhandlungen über einen Garantiepakt mit den polnisch-russischen Verhandlungen über den gleichen Gegenstand zu vereinen, da von russischer Seite angestrebt wird, einen gemeinsamen Pakt zwischen den drei Staaten vorzubereiten. Bei den gespannten diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Paris war es den Russen bisher noch nicht möglich, die Garantiepaktverhandlungen mit Frankreich zu beginnen. Von dem Rücktritt Rakowskis und dessen Rückwirkungen auf die russische öffentliche Meinung wird es abhängen, ob der Garantiepakt zu Dreien verhandelt und verwirklicht werden kann.

Die polnische Auslandsanleihe erneut gescheitert.

tu **Warschau, 7. Okt. (Tel.)** Wie der Vertreter der Telegraphen-Union von verschiedenen privaten Stellen übereinstimmend erfährt, ist die polnische Auslandsanleihe tatsächlich wiederum gescheitert. Die Verhandlungen sind abgebrochen worden. Eine offizielle Verlautbarung über diese Angelegenheit ist bis heute abend nicht erfolgt.

Den ganzen Tag über haben heute Besprechungen innerhalb der polnischen Regierung über eine eventuelle Wiederaufnahme der Verhandlungen stattgefunden. Das amerikanische Konsortium hat der Regierung endgültig erklärt, daß es über einen Emissionskurs von 90 Prozent nicht hinausgehen werde. Die Delegierten Monnet und Fisher beabsichtigen, am Sonntag Warschau zu verlassen.

Die national-demokratischen Zeitungen „Kurjer Poznanski" in Posen und „Gazetta Bydgoska" in Bromberg wurden heute nachmittag beschlagnahmt, wegen eines Artikels über den Abbruch der amerikanischen Anleihe-Verhandlungen und wegen Veröffentlichung einer Nachricht über die angebliche Demission des polnischen Finanzministers.

Die französische Abberufungsnote in Moskau überreicht.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Wie der „Petit Parisien" mitteilt, ist die französische Note, in der die Abberufung Rakowskis verlangt wird, heute nachmittag durch den französischen Botschafter in Moskau, Herbette, dem Außenkommissar Tschitscherin überreicht worden.

Das Abkommen zwischen Stresemann und Woldemaras.

‡ **Kowno, 7. Okt. (Tel.)** In einer Unterredung mit Pressevertretern hatte Ministerpräsident Woldemaras auf die Frage des Vertreters der Litauischen Rundschau", ob sich das beabsichtigte „Gentleman-Agreement" in jeder Beziehung auf das Memelgebiet beziehe, erklärt: „Das Gentleman-Agreement bezieht sich nicht auf das Memelgebiet, sondern auf das Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsangehörigen. Es soll feststellen, daß die Angehörigen des einen Staates sich nicht in die interne Politik des Staates, in dem sie sich niedergelassen haben, einmischen dürfen."

Nach Ansicht zuständiger Berliner Kreise wollte Woldemaras mit seinen Worten anscheinend ausdrücken, es sei kein Sonderabkommen für das Memelgebiet allein abgeschlossen worden, sondern schlechthin ein Gentleman-Agreement zwischen Deutschland und Litauen.

Vollständige Grenzsperre gegen Bulgarien.

‡ **Belgrad, 7. Okt.** Der heutige Ministerrat hat im Zusammenhang mit dem verübten Mordanschlag auf den jugoslawischen General Kovacevic beschlossen, die Grenze gegen Bulgarien durch reguläres Militär zu versperren. Die Umgebung der Stadt Stip ist vollständig von Militär besetzt, und die Regierung hat noch im Laufe der Nacht die vollkommene Absperrung der Grenze zwischen Jugoslawien und Bulgarien angeordnet. Für bulgarische Staatsbürger werden weder Einreise- und Durchreisebewilligungen erteilt. Diese Maßnahmen gelten allgemein als Vergeltungsmaßnahmen wegen der letzten Vorgänge in Mazedonien gegenüber Bulgarien.

Die gespannte politische Lage wird durch den Besuch fremder Diplomaten im Außenministerium gekennzeichnet. Marinkowitsch empfing zuerst den bulgarischen Gesandten Wakarelski und sodann den französischen Gesandten Dard, welcher eine längere Unterredung mit dem Außenminister hatte. Darauf empfing der Außenminister den englischen Botschafter Kenard, der gleichfalls lange beim Minister blieb.

Heute nacht überfielen bulgarische Banditen die Grenzgemeinde Lisura und warfen neun Bomben auf Staatsgebäude. Die Gebäude sind zerstört. Die Gendarmerie und die Finanzwachen nahmen den Kampf auf, welcher bis in die Morgenstunden dauerte. Die jugoslawischen Wachen haben keine Verluste zu verzeichnen.

Ein Blutbad auf den Salomoninseln.

tu **London, 7. Okt. (Tel.)** **Von den Fidschi-Inseln läuft die Meldung ein, daß von den Eingeborenen der britischen Salomon-Inseln unter den Weißen und der eingeborenen Polizei ein furchtbares Blutbad angerichtet worden ist. Ein Kaufmann, der auf einem Regierungsdampfer Tulagi auf den Salomon-Inseln anlief, berichtet, daß der örtliche Verwaltungsbeamte, ein Kadett, 15 Polizisten und die ganze Besatzung des Schiffes hingemordet worden seien. Der Schiffsjunge und 4 Polizeibeamte waren die einzigen Überlebenden. Es ist dies die furchtbarste Gewalttat, die bislang auf den Inseln vorgekommen ist.**

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages.

vdz **Berlin, 7. Okt. (Tel.)** Der Strafrechts-Ausschuß des Reichstages setzte heute seine Verhandlungen über den § 25, der die strafrechtlichen Verhältnisse des Notstandes behandelt, fort. Abg. Hanemann (DN.) als Berichterstatter empfahl, die Regierungsvorlage mit einigen Änderungen, die auch der Reichsrat-Vorlage entsprächen, vorläufig anzunehmen. Abg. Dr. Wunderlich (DV.) unterzog die verschiedenen Fälle des Notstandes eingehender juristischer Betrachtung. Die derzeitige Behandlung des Notstandes sei ganz unglücklich und durch das BGB. nicht genügend geregelt. Darin waren sich auch die folgenden Redner einig. So empfahl Abg. Emminger (Bayr. Vpt.), für die erste Lesung es bei der Regierungsvorlage zu belassen, behielt sich aber eine endgültige Lösung in einem eigenen neuem Vorschlage vor. Abg. Dr. Barth (DN.) übte jedenfalls an dem Entwurf Kritik, da er allzu viel dem Ermessen des Richters anheim gebe und behielt für die zweite Lesung seine Stellungnahme vor. Abg. Dr. Zapf (DV.) war der Ansicht, daß, wenn bei irgend einer Materie die Begriffsbestimmung im Fluß bleiben müsse, dies beim Notstand der Fall sei. Jedenfalls dürfe keinesfalls der rücksichtslose Fall „Alle gegen Alle" gewissermaßen sanktioniert werden. Abg. Dr. Bell (Ztr.) hielt es für notwendig, eine Formulierung herauszuarbeiten, die den Notständler nicht ungünstiger behandelt, als es jetzt der Fall sei. Zu überlegen sei dabei, ob man nicht durch eine Interpretation seitens der Regierung der Rechtsprechung feste Weisungen geben könne. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Schutz des Leibes und des Lebens den Sachgütern unbedingt vorzuziehen sei.

Reichsjustizminister Hergt bat, an der Vorlage festzuhalten. Die Regierung werde die Anregungen, die im Ausschuß gegeben seien, sorgfältig prüfen, und, falls die Prüfung eine bessere Lösung möglich erscheinen lasse, zur zweiten Lesung einen neuen Vorschlag machen. Dabei werde natürlich mit Österreich Verbindung zu halten sein. Ob die Prüfung zu einem Änderungsvorschlag führen werde, könnte er heute nicht sagen.

In der Abstimmung erhielt § 24 durch Annahme der Anträge der Abg. Dr. Hanemann (DN.) und Saenger (Soz.) folgende Fassung:

„§ 24. Notwehr. — Eine Tat, die in Notwehr begangen wird, ist nicht rechtswidrig. — Notwehr ist diejenige Verteidigung, die erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwenden. Der Verteidigung gegen einen rechtswidrigen Angriff steht es gleich, wenn jemand eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, um eine durch sie drohende Gefahr von sich oder einem anderen abzuwehren, sofern die Beschädigung oder Zerstörung zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist und der Schaden nicht außer Verhältnis zu der Gefahr steht. Hat der Täter die Grenze der Notwehr überschritten, so ist er strafbar, kann aber milder bestraft werden; hat er sie in Bestürzung, Furcht oder Schrecken überschritten, so ist er straffrei."

Der § 25, der den Notstand behandelt, blieb inhaltlich unverändert. — Es folgte die Beratung des dritten Abschnittes des Gesetzentwurfes, der den „Versuch" behandelt. Weiterberatung am nächsten Dienstag.

Justizminister Dr. Gürtner vor dem Untersuchungsausschuß des bayerischen Landtages.

‡ **München, 7. Okt.** In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses des bayerischen Landtages wurde die mit großer Spannung erwartete Vernehmung des Justizministers Dr. Gürtner darüber vorgenommen, wer die Einstellung des Strafverfahrens gegen Hitler und Genossen wegen Landfriedensbruchs im August 1923 angeordnet habe. Dr. Gürtner wurde zunächst unvereidigt vernommen, jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß seine nachträgliche Vereidigung angeordnet werden könne. Der Minister schilderte zunächst seine persönlichen Eindrücke vom 1. Mai 1923 und betonte, daß bald nach dem 1. Mai eine Untersuchung der Möglichkeit eines hochverräterischen Unternehmens angeordnet worden sei. Die Untersuchung habe aber zu dem Resultat geführt, daß ein hochverräterisches Unternehmen nach keiner Seite hin vorgelegen habe. Die weitere Untersuchung sei sodann nach der Richtung des Paragraphen 127 (Bildung bewaffneter Haufen) geführt worden. Auch hiernach hätten nur wenige Anhaltspunkte für einen aussichtsreichen Prozeß vorgelegen. Ebenfalls sei zu befürchten gewesen, daß von seiten der Beschuldigten der ganze Fragenkomplex aufgerollt werden könnte, wodurch alle beteiligten Regierungsstellen in den Prozeß hätten hineingezogen werden können. Dies aber habe bei den damaligen politischen Verhältnissen nicht geschehen dürfen. Es habe vielmehr eine ruhigere Zeit abgewartet werden müssen. Die Ansichten der beteiligten Strafsrechts- und Staatsanwaltsreferenten seien nach der gleichen Richtung gegangen. Dies sei der einzige Grund gewesen, der eine Hinausschiebung der Verhandlungen gerechtfertigt habe. Ein Versuch, das Verfahren überhaupt abzuwürgen, sei von keiner Seite gemacht worden. Diese Ansicht hielt der Minister auch bei der anschließenden sehr lebhaften Fragestellung von seiten der beiden Berichterstatter aufrecht.

Stiftung der preußischen Provinzen zur Hindenburg-Spende.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Verband der preußischen Provinzen namens der preußischen Provinzen einen Beitrag von 200 000 RM zur Hindenburg-Spende überreicht. Die Provinzen haben diesen hohen Betrag besonders aus dem Grunde gezeichnet, weil die soziale Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu ihren gesetzlichen Aufgaben gehört.

Landgerichtsrat Gellin, der vor einiger Zeit in Breslau in einem Weinlokal, in Anwesenheit des Landtagsabgeordneten Herrmann-Breslau, das „Berliner Tageblatt" als Judenblatt beschimpft und den sich ins Mittel legenden Landtagsabgeordneten, der sich als Mitarbeiter dieser Zeitung vorstellte, in gleicher Weise beleidigt hatte, ist vom Amte suspendiert worden.

Abschluß der Auslandsanleihe der deutschen Landesbankzentrale.

✙ **Berlin**, 7. Okt. Der Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten und die deutsche Landesbankzentrale haben die Verhandlungen über die Ausgabe der von der Beratungsstelle genehmigten 6proz. 24 Jahre laufenden und nach fünf Jahren für den Schuldner kündbaren Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Anleihe ist von der Firma Lee, Higginson und Co., Boston, im Einverständnis mit den zuständigen deutschen und amerikanischen Regierungsstellen übernommen worden und wird in den nächsten Tagen aufgelegt werden.

Gerüchtweise verlautet, daß die Commerz- und Privatbank in ähnlicher Form wie die Deutsche Bank eine Amerika-Anleihe in Höhe von 125 Millionen Mark abgeschlossen hat. Wie der „Deutsche Handelsdienst" hierzu erfährt, eilt diese Nachricht den Tatsachen voraus. Eine derartige Anleihe ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch stehen die Verhandlungen dicht vor dem Abschluß. Die Höhe der Anleihe dürfte jedoch kaum über 20 Millionen Dollar hinausgehen.

Deutsches Reich

Um Maltzans Nachfolger.

-r- **Berlin**, 7. Okt. (Tel.) Als Kandidat für den Washingtoner Botschafterposten wird neuerdings der deutsche Generalkonsul in Newyork, von Lewinski, genannt. Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt, daß es in Washington gern gesehen werden dürfte, wenn das Agrement für Herrn von Lewinski, nachgesucht werden würde. Aus den wichtigen wirtschaftlichen Verhandlungen, insbesondere auch aus den über die Freigabe des deutschen Eigentums sei Herr Lewinski den maßgebenden amerikanischen Stellen auf das Vorteilhafteste bekannt geworden. Auch in der deutschen Kolonie und bei den Deutsch-Amerikanern erfreue er sich besten Ansehens. Freilich liege eine bürokratische Hemmung vor: es ist bisher nicht üblich gewesen, einen Generalkonsul zum Botschafter in dem gleichen Lande zu befördern, in dem er bisher tätig gewesen ist. Eine solche Hemmung müßte sich aber überwinden lassen.

Albert Thomas in Berlin.

w **Berlin**, 7. Okt. (Tel.) Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist heute morgen in Berlin eingetroffen. Er hat zunächst mit dem Reichsarbeitsminister und dem Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums eine Reihe von Frage besprochen, die sich auf die bevorstehende Tagung des internationalen Arbeitsamtes in Berlin beziehen. Anschließend hat er den Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden Besuche abgestattet.

Ein Prozeß wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun.

w **Berlin**, 7. Okt. (Tel.) Wegen Verbreitung einer im Winter 1926—27 erschienenen Broschüre „Herr Minister Braun, wer ist Oppenheimer?", in der in unzweideutiger Weise behauptet wird, der preußische Ministerpräsident habe sich von einem Herrn Oppenheimer im Jahre 1920 vier Millionen Mark zum Zwecke der sozialdemokratischen Landagitation aushändigen lassen, wurde heute der Verleger Kopsch wegen Vergehens gegen § 185 (üble Nachrede) des Str.-G.-B., zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung und Vernichtung der Broschüren und der Druckplatten erkannt. Dem Nebenkläger, Ministerpräsidenten Braun, wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Mitangeklagte Drucker Barke, sowie die Buchhändler Unger und Kramer, wurden freigesprochen, da ihnen der beleidigende Inhalt der Broschüre nicht bekannt gewesen sei.

Eine Redestatistik.

Der preußische Landtag gibt das vorläufige Verzeichnis der Redner heraus, das sich auf rund 300 Sitzungen erstreckt. Die Statistik beginnt am 5. 1. 1925. Aus ihr ergibt sich, daß von den Ministern am meisten der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff hat sprechen müssen, und zwar rund 80 mal. Reichskanzler Dr. Marx hat als preußischer Ministerpräsident nur viermal im Landtage geredet. Den absoluten Rederekord hält der Kommunist Pieck, der in 307 Sitzungen insgesamt 246 Reden gehalten hat. Pieck hält auch insofern den Rederekord, als er es fertig gebracht hat, in einer einzigen Sitzung 22 mal zu sprechen.

Die Guthaben früherer Kriegsgefangener.

Die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für geleistete Arbeit in England gutgeschrieben worden sind, ist jetzt im Gange, und es sind laut „Germania" bereits sieben Millionen Mark an ehemalige deutsche Kriegsgefangene überwiesen worden. Diese Summe stellt aber noch nicht die Hälfte der gesamten Forderung der Kriegsgefangenen dar. In Deutschland haben sich insofern wesentliche Schwierigkeiten ergeben, als die Erfassung aller Kriegsgefangenen, denen aus Arbeit in der Kriegsgefangenschaft ein solches Guthaben zusteht, noch nicht gelungen ist. Außer England kommt für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das sich verpflichtet hat, die fälligen Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zu leisten.

Rede Baldwins auf dem Konservativen Parteitag.

‡ **London**, 7. Okt. (Tel.) Auf dem konservativen Parteitag in Cardiff hielt Ministerpräsident Baldwin gestern eine große Rede, in der er zunächst heftige Angriffe gegen Lord Rothermere richtete, dem er unklare Haltung gegenüber der konservativen Partei vorwarf. Lord Rothermere hat bereits für morgen eine Erwiderung auf die Angriffe Baldwins angekündigt. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß sich die konservative Regierung in den drei Jahren ihrer Tätigkeit etwa eineinhalb Jahre lang Schwierigkeiten gegenüber gesehen habe, wie noch nie zuvor eine andere Regierung. Den Konservativen sei es gelungen, ihr soziales Gesetzgebungswerk zu vollenden, das mit dem Eintreten seiner vollen Wirksamkeit am 1. Januar eine ungewöhnliche Gesamtleistung darstelle. Wenn die industrielle Lage auch noch nicht befriedigend sei, so seien doch wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, die sie noch weiter auszubauen hoffe. Die Haltung des Edinburger Gewerkschafts-Kongresses begrüße er und stimme auch mit den Gewerkschaftsführern in der Ansicht überein, daß die Regierung sich außerhalb der Verständigungs-Bestrebungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu halten habe. Die landwirtschaftliche Lage, so erklärte Baldwin weiter, mache der Regierung noch einige Sorge. Die Regierung sei wegen Aufnahme langfristiger Kredite, die Großbritannien für seine Wirtschaft dringend benötige, mit der Bankwelt in Verhandlungen getreten, die noch im Gange seien, und durch die die Regierung eine erhebliche finanzielle Entlastung zu schaffen hoffe. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident zur Frage der Oberhausreform, daß die Regierung sich in diesem Herbst eingehend mit allen Vorschlägen in dieser Frage beschäftigen werde.

Mit überwältigender Mehrheit nahm der Parteitag gestern eine Entschließung an, die sich für die Einräumung des 21jährigen Wahlalters für Frauen ausspricht.

Die Unruhen in Mexiko.

Huertas Bruder erschossen.

‡ **Newyork**, 7. Okt. Eine Abteilung der mexikanischen Regierungstruppen stellte in den Hügeln südlich von Rogales Sonora den Bruder des früheren mexikanischen Präsidenten Huerta, Alfonso, in dessen Begleitung sich ein Freund und acht Yaqui-Indianer befanden. Alfonso Huerta und sein Freund sind erschossen worden. Die Indianer flohen. Huerta wurde vorgeworfen, den Versuch zur Organisierung eines Indianeraufstandes gemacht zu haben.

Nach weiteren Meldungen aus Mexiko soll General Gomez tatsächlich noch am Leben sein. Es heißt, daß er mit etwa 2000 Rebellen das Hügelgelände in der Nähe von Veracruz beherrsche. Die Regierungstruppen sollen bei ihrem Vormarsch gegen die Rebellen infolge des unübersichtlichen Geländes große Schwierigkeiten zu überwinden haben.

Aus aller Welt.

Der französische Botschafter in Tokio von Betrunkenen angegriffen.

w **Tokio**, 6. Okt. (Tel.) Der französische Botschafter wurde von zwei betrunkenen Japanern angegriffen, während er in der Gegend von Kamakura mit zwei Marineoffizieren im Kraftwagen spazieren fuhr. Der Botschafter wurde nicht verletzt, aber die Offiziere erhielten leichte Verletzungen, bevor die Polizei eintraf und die Angreifer verhaftete. Der Botschafter sieht in der Angelegenheit einen Zwischenfall ohne persönliche Bedeutung und hat beim japanischen Auswärtigen keine Beschwerde erhoben.

Ein chinesischer Staatsmann im Kloster.

-r- **London**, 7. Okt. (Tel.) Der frühere chinesische Ministerpräsident und Außenminister, Lutsengtsiang, ist gestern in Einlösung eines seiner verstorbenen Frau, die Belgierin war, gegebenen Versprechens, in das Benediktinerkloster Saint André in der Nähe von Brügge eingetreten. Der Feierlichkeit wohnte eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten, u. a. die chinesischen Gesandten in Brüssel, Paris und Lissabon, bei.

Aus der Stadt.

Münster, 8. Oktober.

‡ **Werdet Mitglieder des Bühnenvolksbundes.** Der Bühnenvolksbund beginnt seine neue Winterarbeit mit einer Aufführung von Gustav Freytags „Journalisten" am Montag abend. Die Karten können im Verkehrsverein abgeholt werden, wo auch die Anmeldung neuer Mitglieder mögich ist. Es ist der Leitung des Bühnenvolksbundes gelungen in dieser Spielzeit einen ganz billigen Einheitspreis für Oper und Schauspiel zu erreichen. Zu dem geringen Preise von 1,50 Mark können die Mitglieder der Theatergemeinde in jedem Monat eine Oper oder Schauspiel besuchen, wobei ihnen die besten Plätze des Theaters zur Verfügung stehen. Die Vorstellungen werden rechtzeitig angekündigt, so daß es jedem möglich sein wird, sich auf den Theaterbesuch vorzubereiten. Es ist zu wünschen, daß weiteste Kreise diese Gelegenheit benutzen, um sich den Genuß einer Theatervorstellung gegen ein ganz geringes Entgelt zu verschaffen.

Die Weihnachtsmesse des münsterischen Gewerbes.

Der Gedanke der Weihnachtsmesse des münsterischen Gewerbes, die bekanntlich vom 7. bis 9. Dezember 1927 im Saalbau Schützenhof stattfindet, hat bei den Gewerbetreibenden und bei der Bürgerschaft ein lebhaftes Echo gefunden. Mit dieser Veranstaltung beschreitet die Gesamtgilde bewußt einen neuen Weg praktischer, örtlicher Gewerbe- und Verkehrsförderung. Es soll jedem rührigen vorwärtsstrebenden münsterischen Gewerbetreibenden, besonders denjenigen, die abseits der großen Verkehrsstraße wohnen, Gelegenheit geboten werden, seine Waren und Erzeugnisse in großzügigem Rahmen mit Umsicht zur Schau zu stellen und an Ort und Stelle zu verkaufen. Der Zeitpunkt dieser Verkaufsmesse ist so gewählt, daß die Käufer aus Stadt und Land ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken rechtzeitig in der Messe decken können.

Wie stark das Gewerbe an der geplanten Veranstaltung interessiert ist, geht aus der Tatsache hervor, daß bereits innerhalb fünf Tagen nach Bekanntgabe etwa ein Viertel sämtlicher verfügbaren Plätze belegt war.

In der ersten Halle (sogenannter Garderobesaal) wird die Abteilung „Reklamewesen und Heimatkultur" untergebracht, die unter der künstlerischen Leitung des münsterischen Graphikers und Kunstgewerbelehrers Hans Pape steht. Vorbildliche Geschäftsreklame durch Drucksachen aller Art, Briefkopf, Prospekte, Packungen, Plakate, Geschäftsanzeigen, Inseratentwürfe und dergleichen wird einen kleinen Überblick geben über die unbegrenzten Möglichkeiten einer neuzeitlichen Werbung. Eine besonders für diesen Zweck im ersten Saal aufgebaute Schaufensterladenstraße soll vorbildlich ausgestattet werden und beleuchtete Schaufenster zeigen, die unter Ausnutzung der neuesten Errungenschaften der elektrischen Lichttechnik ihre hervorragende Lichtwerbung beweisen werden. In der genannten Abteilung soll die in Münster bisher sehr vernachlässigte zukunftsreiche Lichtreklame eine besonders liebevolle Behandlung erfahren. Manche Anregungen werden auch auf dem Gebiete der Verkehrswerbung gegeben werden.

Im großen Saale sind mehrere Reihen farbiger Verkaufskojen geplant. Hier wird sich das Hauptverkaufsgeschäft ähnlich wie in einem großen Warenhaus abwickeln. Dieser gewaltige Ausstellungsraum wird durch den heimischen Maler und Kunstgewerbelehrer Joos Jaspert künstlerisch ausgeschmückt und soll ein ganz eigenartiges auf die Weihnachtsstimmung berechnetes Gepräge erhalten. Auf der Bühne des großen Saales werden in Tannengrün und in wirkungsvoller Beleuchtung die Künstler-Weihnachtskrippen aufgestellt. Die verschiedensten bekannten Krippenkünstler, u. a. die Kunstbildhauer Mazotti und Bäumer aus Münster, Professor Guntermann, u. a. haben bereits ihre Beteiligung zugesagt.

Der gesamte Organisations- und Werbeplan der großzügigen Weihnachtsmesse ist inzwischen in allen Einzelheiten festgelegt. Die interessierten Gewerbetreibenden werden gebeten, den Lageplan des Messegeländes, die Messebedingungen usw. im Gildehaus, Loerstraße 1, einzusehen oder anzufordern. Bei dem bereits in den ersten Tagen eingesetzten starken Andrang empfiehlt es sich, baldmöglichst die Zulassungsanträge einzureichen, um sich einen günstigen Platz zu sichern. Die Anmeldungen sind zu richten an die Gesamtgilde Münster, Loerstraße 1.

Vereinigung akademisch gebildeter Katholiken zur Pflege der katholischen Weltanschauung.

Aus dem uns soeben zugehenden Programm des katholischen Akademikervereins veröffentlichen wir folgendes:

Unleugbar leidet gegenwärtig das geistige Deutschland in allen Lagen an einer sehr tiefen Erschlaffung. Die wichtigsten Fragen werden nicht mehr mit dem nötigen Ernst behandelt. Daher hält ein seichter Liberalismus seine erschreckende Ernte. Dem Indifferentismus gegenüber muß die Stadt Münster gerade ihrer großen Vergangenheit ein Zentrum hochgespannter katholischer Geistesarbeit bleiben. Dafür genügt es nicht, daß katholische Männer und Frauen Münsters an den Stätten der Bildung und im öffentlichen Leben, in den Redaktionsstuben und Künstlerateliers im Geiste Christi wirken und über die Grenzen der Stadt weit hinaus katholisches Geistesleben wahrhaft befruchten. Es bedarf auch der innigen Teilnahme aller gebildeten Katholiken an dieser Arbeit, um die Führer anzuregen und um selbst nicht im Glauben und in tätiger Liebe zu erkalten. Dem persönlichen Austausch möchte unsere Vereinigung dienen. Er wird dadurch noch reger gestaltet, daß auch auswärtige Geistesarbeiter in unserem Kreise sprechen. Um unsern akademischen Nachwuchs zu interessieren, werden wir während des Semesters wieder eine Reihe von Vorträgen in das Auditorium Maximum verlegen. Gelegentlich wenden wir uns auch an die breite Öffentlichkeit.

Die neugegründete Vierteljahrsschrift des katholischen Akademikerverbandes wird sämtlichen Mitgliedern unserer Ortsgruppe kostenlos zugehen. Sie will ihrerseits dazu beitragen, mit all den Fragen vertraut zu machen, die uns deutsche Katholiken zutiefst berühren und den Bund aller gebildeten deutschen Katholiken zu gemeinsamer Arbeit aus katholischen Prinzipien noch enger schließen. — In diesem Winter werden wir in die geistige Lage einer Reihe von ausländischen Staaten eingeführt, von Frankreich, Spanien, England, Rußland, Japan, immer unter dem Gesichtspunkt, was wir hier nehmen und geben können. Es werden aber auch eine Reihe von Fragen behandelt, die aus unserer eigenen Lage heraus von besonderem Gewicht für uns geworden sind, Fragen der Wirtschaft, des Rechts, des Völkerfriedens, der Literatur und Kunst. Auch die Musik wird gepflegt werden.

Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr in der Aula des Städtischen Gymnasiums öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern von Universitätsprofessor Dr. Engelbert Krebs, Freiburg i. Br.: Die geistige Krise in Japan und die katholische Kirche. Eintritt 1,50 Mark; Studierende und Schüler 0,50 Mark; Mitglieder frei. Karten an der Abendkasse.

Der auch in Münster wohlbekannte Freiburger Gelehrte war in diesem Jahr in Japan und wird aus eigenen Erfahrungen berichten. Aus dem weiteren reichen Programm geben wir noch folgende Vorträge bekannt: Montag, 24. Oktober, im Cimbernhaus, Krummestraße 7/10, abends 8½ Uhr: Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Hermann Platz, Bonn: Katholisches Geistesleben in Frankreich.

2. Dezember Dr. Kamnitzer, Berlin: Kirche und Dichtung, Im Januar Dompropst Prälat Prof. Dr. Mausbach, Münster: Thema noch unbestimmt

8. Februar Hofrat von Walter, früher Petersburg, zur Zeit Köln: Bolschewismus und Kirche.

15. März Graf de Reynold, Berlin: Katholische Kirche und Internationalismus.

Neuanmeldungen bitte zu richten an die Kanzlei, Heerdestraße 23.

Aus den Provinzen.

○ **St. Mauritz**, 7. Okt. (Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern morgen in Gelmer. Der Landwirtschaftseleve Ewald Sch war an der Dreschmaschine beschäftigt. Plötzlich rutschte er aus und geriet mit dem rechten Fuß in die laufende Dreschmaschinentrommel. Hierdurch zog sich Sch eine erhebliche Verletzung des Fußes zu, so daß er im St. Franziskushospital in Münster untergebracht werden mußte.

⊙ **Telgte** 7. Okt. (Aus der Sitzung der Stadtvertretung) am heutigen Abend ist folgendes mitzuteilen: Der Antrag Reinke-Mieke auf Entschädigung wegen Erhöhung des Bürgersteiges bezw. Chaussee wurde abgelehnt. Die Vertretung stand auf dem Standpunkt, daß für die bequem wirkende Auffüllung der Chaussee die Provinzialverwaltung zuständig sei. Entgegenkommenderweise bewilligte man trotzdem die Neupflasterung des Bürgersteiges vor beiden Häusern. Nach einem Vortrag des zweiten Beigeordneten Benger entschloß man sich für den Kauf des Hauses Beuse-Herweg an der Emsbrücke für 4500 Mk., da der Autoverkehr hier dringend nach Freilegung ruft. — Der Antrag des Bleichmeisters Fölle auf Errichtung eines Waschhauses an der Bleiche wurde der Baukommission überwiesen. Die Vertretung glaubte nicht verantworten zu können, in der heutigen Zeit ein Waschhaus für 8—10 000 Mk. herzustellen und dem Bleichmeister die nicht unerheblichen Kosten der maschinellen Einrichtung aufzubürden. Voraussichtlich wird es zu einem Neubau bescheidenen Umfangs kommen. — Ein Schmerzenskind ist unser Zigeunerlagerplatz zum Emstor hinaus. Es lagen vier Anträge benachbarter Grundstücksbesitzer auf Entschädigung und eine Beschwerde beim Landratsamt vor. Man riet hin und her und war der Ansicht, daß man mit jeder Platzveränderung vom Regen in die Traufe komme. Zu guterletzt ging man zur Tagesordnung über, da die ganze Angelegenheit nicht Sache der Stadtvertretung, sondern Sache des Amtes sei. Also mögen sich die Amtsvertreter den Kopf darüber zerbrechen. — Die viel besprochene Bilanz des Elektrizitätswerks Telgte aus dem Jahre 1925 stand wiedrum zur Debatte. Das Gutachten des amtlichen Bücherrevisors und sachliche Aufklärungen führten dahin, daß der Lichtkommission für die Bilanz von 1925 Entlastung erteilt wurde. Wenn die Nachwelt den Gründern und ehrenamtlichen Leitern unseres Elektrizitätswerkes nicht mehr Anerkennung für ihre Arbeit und Mühe zollt als die Mitwelt, dann wäre das wenig ermutigend für gemeinnützige Tätigkeit im allgemeinen. — Dem wiederholt geäußerten Wunsche unserer Stadtvertretung, über alle Vorgänge des kommunalen Lebens möglichst unterrichtet zu werden, entsprach auch der Zweckverband des Knickenbergischen Instituts dadurch, daß er der Oeffentlichkeit Einblick in die Bilanz gab, die für das Geschäftsjahr 1926—27 mit einem Bruttogewinn von 17 433 Mk. abschloß. Dieser Akt des Zweckverbandes wurde von den Vertretern dankbar anerkannt. — Die Luftbarkeitssteuer aus dem Jahre 1926 wurde der Telgter Liedertafel auf wiederholten Antrag zur Hälfte erlassen, einmal mit Rücksicht auf das Entgegenkommen gegenüber den andern Vereinen, andererseits mit Rücksicht auf die Abgabe für soziale und heimatliche Zwecke in Höhe von 500 Mk., wie sie die Liedertafel im Jahre 1926 geleistet hat. — Eine Anregung unseres Heimatvereins auf Wiedereinführung der verschwundenen alten Straßennamen führte nicht zu einem Ziel, mit Rücksicht auf den in Arbeit befindlichen neuen Stadtbauplan. Man darf aber damit rechnen, daß unsere Stadtvertretung, die den Bestrebungen des Heimatvereins durchaus wohlwollend gegenübersteht, hier Fehler der Vergangenheit, die nicht böse gemeint waren, wieder gut macht — Nicht ganz einfach dürfte die Frage der Wiederbepflanzung der oberen Bahnhofstraße mit Bäumen sein. Verlangt unser Städtchen für sein „Eingangstor" verständlicherweise den Baumschmuck so stehen die Anwohner auf einem ablehnenden Standpunkt. Guter Wille und eine vernünftige Lösung der Frage der Baumart dürfte hier sicher zum Ziele führen. —hn.

Telgte, 6. Okt. (Nochmals Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft.) Herr Anton Pröbsting, Vorsitzender der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Telgte, schreibt uns: Der Bericht über die Generalversammlung der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft am Sonntag, den 28. September, im Hotel Althaus, wie er in der münsterischen Tagespresse gestanden hat, zwingt mich zu nachstehender Richtigstellung: „Dem verstorbenen Vorsitzenden der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Telgte, Herrn Gemeindevorsteher Decker, ist bereits kurz nach seinem Tode auf einer Versammlung der Genossenschaft der wohlverdiente Nachruf gewidmet. Hinsichtlich der Person des Gemeindevorstehers Lütke Schwienhorst habe ich zu erklären, daß das Auftreten desselben von der Versammlung von mir ausdrücklich gestattet war, und ich dieses mit meiner Person decke. Ich bin genau unterrichtet, daß Herr Schwienhorst nur deshalb nicht Mitglied der Genossenschaft geworden war, um den ihm von den verschiedensten Seiten angetragenen Vorsitz in dieser Genossenschaft auszuschlagen, weil er durch Beruf und ehrenamtliche Tätigkeit, insbesondere durch die Verdel-Entwässerungs-Genossenschaft, mit Arbeiten überladen ist. Herr Gemeindevorsteher Lütke Schwienhorst genießt Vertrauen und Achtung bei Bürger und Bauer, die durch den gekennzeichneten Angriff nicht erschüttert werden."

⊕ **Nienberge**, 4. Okt. (Anläßlich seines 50jährigen Berufsjubiläums gingen dem Schuhmacher Joh. Schmiemann vom Handwerker- und Innungsausschuß, Glückwünsche und Telegramme zu. Am Abend überraschte der MGV. Cäcilie den Jubilar mit einem Ständchen.

⊕ **Greven**, 6. Okt. (Verschiedenes) Die Jagdverpachtung der Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Greven-Dorf ergab 330 Mark, gegenüber 405 Mark im Vorjahre. Höchstbietender ist der Fabrikant Heinrich Pföger von hier. — Die Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr findet am Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt. Hier dient ein großes Fabrikobjekt als Grundlage einer groß angelegten Angriffsübung mit sämtlichen Geräten der Wehr und den Wasseranschlüssen der Fabrik. Die Mitglieder der Gemeindevertretung sind zu dieser Schlußübung eingeladen. Gleichzeitig werden auch die Vertreter großer Versicherungskonzerne der Übung beiwohnen.

⊙ **Havixbeck**, 7. Okt. (Unfall und Beraubung.) Unter dieser Überschrift berichteten wir in Nr. 1022 vom 6. Oktober von einem Autounfall. Ergänzend können wir heute mitteilen, daß es dem Oberlandjäger Petri-Darfeld und dem Polizeibetriebs-Assistenten Born von Billerbeck gelungen ist, den Täter, dessen Spur nach Billerbeck führte, zu stellen und zu einem Geständnis zu bewegen. Die Lichtmaschine und der Magnet wurden sichergestellt.

○ **Ibbenbüren**, 7. Okt. (Ein Auto vom Zuge überfahren.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag abend hierselbst. Der Tierarzt Dr. Pelken, welcher mit seinem Auto die Überfahrt auf der hiesigen Station überqueren wollte, wurde von dem um 9 Uhr von Rheine kommenden Zuge erfaßt und etwa 30 Meter mit fortgeschleift. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Dr. Pelken wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden und zum hiesigen Krankenhaus geschafft. Wie durch Augenzeugen festgestellt werden konnte, ist die Überfahrt nicht geschlossen gewesen.

⊕ **Aus dem Kreise Tecklenburg**, 6. Okt. (Gegen die Gebührenhochzeiten,) die besonders in den Ortschaften an der Grenze der Provinz Hannover an Umfang zugenommen haben, sowie gegen die Schmausereien bei Kindtaufen und Hausbauten, zu welchen nahe und entfernte Bekannte eingeladen werden, und bei denen die Eingeladenen Geschenke darbringen, wendet sich in einer Veröffentlichung der Landrat. Er weist darauf hin, daß nach einer sich noch in Kraft befindlichen Verordnung vom 3. Mai 1829 solche Veranstaltungen verboten sind. Veranstalter, Gäste und auch der Gastwirt machen sich strafbar.

Wiedenbrück, 7. Okt. (Ein tödlicher Automobilunfall) ereignete sich, wie die „Glocke" meldet, gestern abend gegen 6 Uhr auf der Lippstädter Straße, unweit der Wirtschaft Brill. Die achtjährige Tochter der Witwe Sandfort geriet vor den Augen ihrer Mutter beim Überqueren der Straße unter ein aus Richtung Lippstadt kommendes Automobil, dessen Herannahen das Kind nicht bemerkt haben muß. Die erlittenen Verletzungen des Kindes waren derart, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Autolenker trifft nach Aussagen von Augenzeugen keine Schuld an dem Unglück.

⊙ **Dortmund**, 6. Okt. (Die Todesnot eines Tieres.) Als der 18jährige Sohn einer an der Bornstraße wohnenden Familie sich mit einer Kerze abends ins Schlafzimmer begab, huschte die Hauskatze an der Kerze vorbei, ihr Pelz fing Feuer, und das gepeinigte Tier sprang wie wild umher. Das sonst so gutmütige Tier aber vergaß sich in der Todesnot so sehr, daß es sich in den Arm des Burschen festbiß und erst getötet werden mußte, um entfernt werden zu können.

⊙ **Dortmund**, 7. Okt. (Zur Eröffnung der 8. deutschen Bildwoche) hatte der Minister für Volkswohlfahrt seine Anwesenheit zugesagt, jedoch war er durch eine andere Dienstreise verhindert, nach Dortmund zu kommen. An Stelle des Ministers begrüßte der Oberpräsident Gronowski die Delegierten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und dankte den Veranstaltern dafür, daß sie die Bildwoche zum ersten Male in den arbeitsfrohen und kulturell hochstehenden Westen gelegt haben. „Es ist ein neues Mittel zur Erziehung und Bildung, dem Sie eine gesunde Richtung geben wollen. Insbesondere soll auf der 8. Bildwoche die Kernfrage, nämlich die zweckmäßigste Ausbildung der am Lichtbilde tätigen Lehrer, Jugendpfleger und Volksbildner behandelt werden. Ihre Arbeit hat, wenn ich als Laie Ihren Aufgabenkreis richtig erfaßt habe, das eine Ziel: den Film zur Erziehung, Aufklärung und Belehrung zu benutzen. Der Film soll künstlerisch und volksbildend sein. In gutem Sinne das Lichtbild angewendet ist es ein Kulturfaktor, der heute nicht entbehrt werden kann und jede Unterstützung verdient. Gewiß, Sie sind keine Beschlußbehörde, aber Ihre Gutachten und Ihre Maßnahmen sind nicht ohne Einfluß auf die Regierungen. Ihr Bestreben, die Bildsprache zu veredeln und den Kampf gegen Kitsch und Schund zu führen, wird bei allen, die unsere Kinder und die deutsche Jugend lieb haben, freudig begrüßt, und die maßgebenden Instanzen werden Ihre Arbeit stets fördern. Mit dem Wunsche, daß auch Ihre diesjährige Beratung und Ihre Gesamttätigkeit zur geistigen und seelischen Gesundung unserer Jugend und des deutschen Volkes beitragen möge, eröffne ich die 8. deutsche Bildwoche."

-r- **Aus dem Emslande**, 6. Okt. (Die höheren Schulen des Emslandes bei der Hindenburgfeier in Berlin.) Am 2. Oktober konnte das deutsche Volk einen Festtag begehen, der in der Geschichte eines Volkes selten ist. Der Reichspräsident Paul von Hindenburg feierte seinen 80. Geburtstag. Zu diesem denkwürdigen Tage waren aus allen Gauen Deutschlands die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten herbeigeeilt, um den Tag festlich zu begehen. Auch die Schulen des Emslandes hatten ihre Vertreter entsandt. Diese schlossen sich der Osnabrücker Gruppe an, die unter der Leitung des Oberstudiendirektors Dr. Wendtland und des Direktors Eilers stand. Nach zehnstündiger Fahrt langten wir in der Reichshauptstadt an. Großstadtleben — ein ungewohntes Bild für einen Kleinstädter. Mit Blitzesschnelle beförderte uns dann die Untergrundbahn nach dem Villenvorort Berlin-Dahlem. Den dort wartenden Gastgebern wurden die Schüler zugewiesen und uns eine Aufnahme zuteil, für die unser Schlagwort „feudal" no chnicht bezeichnend genug war. Noch an demselben Abend fuhren wir mit einem zu unserer Verfügung stehenden Auto in die Stadt, um die Vorbereitungen zum morgigen Festtage anzusehen. Schon den ganzen Morgen wartete eine nach Zehntausenden zählende Menge vor dem Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße, um den, dessen Name in aller Mund schwebte, zu sehen. Nachmittags sollte ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Der Reichspräsident begab sich, um die Huldigungen der 50 000 Schüler und Schülerinnen entgegenzunehmen, zum Deutschen Stadion. Unterdessen waren auch wir zum Stadion geführt worden. Hier bot sich unseren Augen ein einzigartiger Anblick. Auf dem großen Rasenplatz hatten sich 7000 Sänger aufgestellt, die von weißgekleideten Mädchen umgeben waren. Zu beiden Seiten des gewaltigen Chores standen je 4 Kreise von Schülerinnen, in rosa, weißen blauen, und roten Kleidern. Die ganze Rasenfläche wurde eingefaßt von Jungen, die an einem Stock einen bunten Kranz mit flatternden Bändern trugen. Wir bewunderten dieses farbenprächtige Bild wieder und wieder, als plötzlich Fanfaren ertönten, die die Ankunft des Reichspräsidenten verkündeten. In seinem Auto umfuhr Hindenburg mit seinem Begleiter, dem Reichskanzler Marx, den Rasenplatz unter endlosem Jubel. Nach der Umfahrt trugen die Sänger mehrere Lieder vor. Hierauf hielt der Reichspräsident mit markiger Stimme eine Ansprache, in der er zur Einigkeit mahnte, und die er ausklingen ließ in ein dreifaches Hurra auf das deutsche Vaterland. Darauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Zum zweiten Male fuhr Hindenburg durch die Bahn. Aber als er sich dem Ausgang näherte löste sich die Ordnung und die Berliner Schuljugend rannte nach dem Vorbild der Pressephotographen vor und hinter dem Auto her. Trotz der gewaltigen Menschenmenge gelangten wir dank der guten Organisation verhältnismäßig schnell zu unseren Gastgebern zurück. Die beiden nächsten Tage standen uns zur Besichtigung Berlins zur Verfügung. An dieser Stelle sei unseren verehrten Gastgebern nochmals herzlichst gedankt. Zwar sind die schönen Tage vorüber, aber sie haben einen unvergeßlichen Eindruck auf uns hinterlassen.

D 1230.

Morgen Weiterflug nach den Azoren.

w **Lissabon**, 7. Okt. (Tel.) Infolge des bei den Azoren herrschenden Sturmes haben die Flieger die Abreise auf morgen verschoben, in der Hoffnung, daß das Wetter einem Start günstig ist.

Empfänge zu Ehren der deutschen Flieger in Lissabon.

w **Lissabon**, 7. Okt. (Tel.) Die deutschen Flieger wurden heute auf der Deutschen Gesandtschaft empfangen. Sie statteten sodann dem Staatsoberhaupt General Carmona einen Besuch ab. Heute nachmittag wurde von dem Chef des Marinewesens und den portugiesischen Fliegeroffizieren für sie ein Empfang veranstaltet.

Schlechtes Wetter bei den Azoren.

Berlin, 7 Okt. Nach den heutigen Wettermeldungen ist das Flugwetter an der portugiesischen Küste zwar sehr gut, da bei wolkenlosem Himmel schwache Südwinde herrschen, doch liegt zur Zeit unmittelbar bei den Azoren ein Tiefdruckgebiet, das zwar räumlich nicht sehr weit ausgedehnt ist, anscheinend aber die Flieger doch bewogen hat, von einem Start für heute Abstand zu nehmen. Man kann damit rechnen, daß das Tiefdruckgebiet einem aus der Richtung der Bermudas heranziehenden Hochdruckgebiet Platz machen wird. Da zwischen den Azoren und Neufundland außerordentlich schlechtes Wetter bei sehr starken Gegenwinden herrscht, dürfte zur Zeit der über die Bermudas führende Kurs der gegebene für eine Ozeanüberquerung sein.

Einstellung des Spezialwetterdienstes für Ozeanflieger.

w **Newyork**, 7. Okt. Die amtliche Wetterwarte kündigt an, daß sie am 10. Oktober den Spezialwetterdienst für Ozeanflieger einstellen wird. Als Grund gibt sie an, die beträchtlichen Kosten und die Unwahrscheinlichkeit günstigen Flugwetters im nordatlantischen Gebiete vor dem nächsten Frühjahr.

*

Flugzeugunglück.

-r- **Bukarest**, 7. Okt. Ein Flugzeug stürzte nahe der Stadt Buceu ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, die drei Passagiere konnten sich mit Hilfe von Fallschirmen retten.

Vermischtes.

* ○ **Mord und Selbstmord in Berlin-Grunewald.** Berlin, 7. Okt. Der amerikanische Schriftsteller Herman George Scheffauer, der im Alter von 51 Jahren stand, hat seine 28 Jahre alte Sekretärin Katharina von Meyer in seinem Arbeitszimmer mit einem Tranchiermesser durch einen Stich ins Herz getötet. Darauf stieß sich Scheffauer selbst das Messer in den Hals, brachte sich mehrere Schnitte an der Brust bei und stürzte sich dann aus einem nach dem Hofe zu gelegenen Fenster drei Stockwerke tief hinab.

* **Die Unterschlagungen beim Amtsgericht Potsdam.** Berlin, 7. Okt. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Potsdam begann heute der Prozeß gegen den 36 Jahre alten Justizobersekretär Erich Rießner vom Amtsgericht Potsdam, der beschuldigt wird, zahlreiche Unterschlagungen begangen zu haben. Die veruntreuten Summen belaufen sich auf etwa 9000 Mark. Ferner wird dem Angeklagten die Beiseiteschaffung von Urkunden und schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt. Der Angeklagte ist vollkommen geständig. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverl

M. a. 7/0 1922

Handel und Volkswirtschaft.

Reichsbankdiskont und Geldmarkt.

Die, ohne jede Fühlungnahme mit den beteiligten Finanzkreisen, von der Reichsbank vorgenommene Erhöhung des Diskontsatzes von 6 auf 7 Prozent, hat naturgemäß gerade bei der Börse sehr stark verstimmt. Wieder einmal ist gewissen Spekulanten das Konzept zerschlagen worden. Sie waren schon wieder dabei, das Publikum zu neuer Kauftätigkeit in Effekten anzureizen, und sie konnten sich dabei auch auf die Unterstützung verschiedener Bankkreise berufen, die offenbar der Meinung waren, daß das Börsengeschäft einen Tendenzumschwung nach oben mit sich bringe. Aber schon der Laie, um wie viel mehr der Geldfachmann, mußte sich klar darüber sein, daß bei dem jüngsten Ansteigen der Zinssätze, die für allererste Wechsel schon auf 6 Prozent und mehr, bei Tagesgeld sogar über 8 Prozent gegangen sind, eine offizielle Bankrate von 6 Prozent nicht haltbar war. Dazu kam, daß der Reichsbankausweis eigentlich schon seit Monaten eine ständig steigende Inanspruchnahme der Geldmittel der Reichsbank aufwies. Das konnte nicht ohne entsprechende Maßnahmen der Reichsbank bleiben, wenn sie den Geldmarkt in Einklang mit der Leistungsfähigkeit der Gesamtwirtschaft bringen wollte. Denn, wenn man vernimmt, daß seit Januar der Umlauf der Noten um mehr als 800 Millionen Reichsmark gestiegen ist, während andererseits die deckungsfähigen Devisen seit dieser Zeit um nahezu 300 Millionen abgenommen haben, wenn man ferner hört, daß wir gegenwärtig einschließlich der Privatbanknoten und der Scheidemünzen einen Zahlungsmittelumlauf in Deutschland von 6 Milliarden und 150 Millionen Mark haben, dann muß die jetzige Diskonterhöhung in sich doch schon als begründet erscheinen.

Sicherlich sind die wirtschaftlichen, insbesondere die geldtechnischen Gründe für das jetzige Vorgehen der Reichsbank gewichtig genug, um den Schritt zu erklären und zu rechtfertigen. Es wirft sich aber die Frage auf, ob nicht in unserer ganzen Geld- und Diskont-politik gerade in diesem Jahre 1927 schwere Fehler gemacht worden sind. Sehen wir uns doch einmal die Entwicklung des Reichsbankdiskontsatzes im Laufe der letzten Jahre an. Bis zum Jahre 1925 war als Folge der Inflation der Reichsbanksatz immer mehr gesteigert worden. Am 12. Januar 1926 wurde der damals mit 9 Prozent bestehende Reichsbanksatz auf 8 Prozent gesenkt. Zwei Monate später, am 27. März, erfolgte eine Herabsetzung von 8 auf 7 Prozent, und wieder nur kurze Zeit später, nämlich am 7. Juni von 7 Prozent auf 6,5 Prozent, und vier Wochen danach wurde auch dieser Satz auf 6 Prozent ermäßigt. Schon bei diesem Tempo der Herabsetzung mußte man seine Bedenken haben, ob sie im Einklang mit der Gestaltung der Wirtschaftslage überhaupt erfolgt sei. Damals aber hat der anhaltende große Zufluß ausländischer Gelder über die wirkliche Kapitalbildung in Deutschland hinweggetäuscht. Im Januar 1927 ist



dann sogar eine Ermäßigung des bis dahin auf 6 Prozent stehenden Diskontsatzes auf 5 Prozent eingetreten. Diese Herabsetzung ist selbst von den Reichsbankstellen damit begründet worden, daß man nunmehr wieder an einer normalen Zinsbildung angelangt sei. Heute zeigt es sich aber, daß dieser Schritt übereilt und den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland noch keineswegs angepaßt war. Wie in vielen Dingen, so ist auch damals wieder die Produktivkraft der deutschen Wirtschaft stark überschätzt worden, und man hat sich kein rechtes Bild darüber gemacht, in welchem Ausmaß die deutsche Wirtschaft aus eigener Kraft imstande ist, ihre Kapitalbedürfnisse zu befriedigen. Schon als am 10. Juni 1927 wiederum die Heraufsetzung der Bankrate von 5 um ein volles Prozent auf 6 Prozent erfolgte, war man sich klar, daß die Diskontsenkungspolitik vom Januar sich nicht bewährt hatte, und mehr und mehr stellte es sich ja im Laufe der Zeit heraus, daß sie ein vollkommener Fehlschlag war. Ganz kraß tritt das in die Erscheinung im jetzigen Augenblick, da wiederum der Diskontsatz um ein volles Prozent und zwar von 6 auf 7 Prozent gesteigert wird. was naturgemäß die Erhöhung auch der anderen Zinsraten, insbesondere des Lombardsatzes, der jetzt mit 8 Prozent festliegt, mit sich bringt.

Wie schwierig die gegenwärtige Situation ist, ergibt sich daraus, daß die im Reichsbankgesetz vorgesehene Deckungsquote für die Noten mit 40 Prozent ganz knapp erreicht ist, während wir früher eine erhebliche Überdeckung hatten. Zwar steht die Deckung der Noten durch Gold allein immerhin noch auf 44 Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen mit 48 Prozent, aber wenn man zu den Reichsbanknoten auch noch die Rentenscheine nimmt, dann haben wir eine Deckungsquote die unter 40 Prozent liegt, nämlich nur mit 36 Prozent bei reiner Golddeckung und mit 39 Prozent bei Deckung durch Gold und Devisen.

Die Politik der Reichsbank hat unter den obwaltenden Umständen allerdings sehr starke Angriffe erfahren. Das hat aber diejenigen, die unmittelbar mit diesen Dingen in Verbindung stehen, nämlich die Banken, nicht daran gehindert, aus der jetzigen Diskonterhöhung ein sehr gutes Geschäft zu machen. Sie haben nämlich die Habenzinsen, also die Zinsen für Guthaben, nur um ein halbes Prozent erhöht, während die Zinsen für Schulden naturgemäß das volle Prozent aufgebürdet bekommen, wozu dann noch eine entsprechende Steigerung für die Zinsen und Provisionen, Spesen und dergleichen eintritt. Die Gewinnspanne der Banken ist damit erheblich gesteigert worden, und sie werden allerdings auf Kosten der Gesamtwirtschaft trotz und gerade wegen der jetzigen Diskonterhöhung ein recht gutes Geschäft machen.

Wie zur Verstärkung der Begründung seiner Auffassungen über die Gefährdung des deutschen Geldmarktes wird nun aus amtlichen Kreisen heraus eine Darstellung darüber gegeben, welches Ausmaß die Auslandsverschuldung der deutschen Länder und Kommunen angenommen hat. Die bisherige Verschuldung auf Grund solcher Auslandsanleihen mit fundierten, also langfristigen Anleihen, wird mit mindestens 5 Milliarden, für unfundierte, also kurzfristige mit ungefähr 3 Milliarden, also eine Gesamtverschuldung von etwa 8 Milliarden, angenommen. Darüberhinaus sind aber neue Ansprüche von solchen Anleihen für Länder und Gemeinden von 1600 Millionen Mark gestellt, und dazu treten noch etwa 400 Millionen geplante, aber ebenfalls nicht abgeschlossene Auslandsanleihen von Staatsbanken, Kreditanstalten, Hypothekenbanken usw. Ferner sind Ansprüche angemeldet von etwa 100 Millionen Mark von Bayern, von 40 Millionen Mark für Hessen, von der gleichen Summe für Köln, von 50 Millionen Mark für die Schnellbahn Essen—Düsseldorf usw. Dieses Anwachsen der Ansprüche an den ausländischen Geldmarkt hat naturgemäß auch im Auslande, insbesondere bei den ausländischen Notenbanken Bedenken erregt, und nun erfährt man aus amerikanischer Quelle, daß die gegenwärtige Zurückhaltung auf dem amerikanischen Geldmarkt auf die Neuformulierung der Richtlinien zurückzuführen sein soll, welche von den Leitern der verschiedenen Notenbanken vor kurzem aufgestellt worden seien. Der Reichsbankpräsident Schacht läßt den deutlichen Hinweis darauf, daß er an der Verschärfung der Formulierung dieser Richtlinien verantwortlich mitbeteiligt sei, dementieren Aber es ist sehr bemerkenswert, daß diese Dinge beginnen, in parlamentarischen Kreisen sehr starke Aufmerksamkeit, auch sehr starken Unwillen zu erregen. Besonders interessant ist, zu hören, daß von sozialdemokratischer Seite von der Reichsregierung geradezu eine Untersuchung gegen den Reichsbankpräsidenten gefordert wird, mit der Maßgabe, den Reichsbankpräsidenten amtlich über die Zusammenhänge der Verhandlungen über die Preußen-Anleihe und dergleichen zu vernehmen und der Öffentlichkeit Aufklärung zu geben.

Jedenfalls ist die jetzige Diskonterhöhung eine sehr zweischneidiges Schwert. Gerade, was bisher der Reichsbank am meisten Sorge machte, nämlich die Hereinnahme der kurzfristigen ausländischen Gelder, die ja vollständig unkontrollierbar ist, und bei den Kommunen noch unkontrollierbarer als bei den Banken, denen man ja jetzt die Spezialisierung der Zweimonatsbilanzen vorgeschlagen hat, dieser Zufluß also wird ja durch die Gewinnchance, die jetzt geboten ist, nur noch erhöht. Bereits jetzt zeigen die internationalen Geldmärkte Anzeichen der Nervosität darüber, ob nicht nunmehr flüssige Gelder aus ihren Märkten nach Deutschland fließen, und gerade England, wo diese Sorge mit am stärksten auftritt, ist man in Erwägungen darüber eingetreten, ob nicht auch dort eine Diskonterhöhung Platz greifen soll. Von kurzfristigen Geldern aber, die der Wirtschaft ja doch entzogen und nur zu Spekulationszwecken benutzt würden, hätte die Wirtschaft keinen Nutzen. Es würde eine unsolide, weil auf unsicherer Grundlage stehende Spekulationstätigkeit an der Börse wiederum einsetzen, die letzten Endes nur einigen wenigen und insbesondere den ausländischen Interessenten Nutzen brächte, während die notwendigsten Bedürfnisse der inneren Wirtschaft darunter leiden müßten. Man sieht also, wie die Geldmarktverhältnisse augenblicklich voller Gefahren sind, und wie im Zusammenhang mit den Finanznöten des Reiches und der Länder, die ja jetzt zu großen politischen Auseinandersetzungen führen müssen, diese Dinge die allerstärkste Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit erfordern. ‡

Düsseldorfer Kurzenbörse.

tu **Düsseldorf**, 7. Okt. **(Tel.)** An der heutigen Düsseldorfer Börse hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Die feste Haltung für Kohlenwerte kam besonders den schweren Werten, wie Ewald, König Ludwig und Langenbrahm, für die höhere Kurse geboten wurden, zugute. Auch für Graf Schwerin zeigte sich gebesserte Nachfrage. Heinrich erreichten den Kurs von 6000 Mark. Von Kaliaktien wurden Dahlbusch und Lothringen etwas niedriger gehandelt. Für Braunkohlenwerte zeigte sich auf ungefähr letzter Basis vereinzelt Interesse, doch sind die Notizen hier meist nominell. Von Kaliwerten wurden besonders Kaliindustrie zu anziehenden Preisen aus dem Markt genommen. Ferner waren Krügershall, Niedersachsen und Wittekind im Handel. Auch für die übrigen Aktien zeigte sich vereinzelt Kaufinteresse. Kalikuxen lagen ruhiger. Wesentliche Veränderungen sind hier kaum zu verzeichnen. Von sonstigen Werten wurden Gebrüder Alsberg, Düsseldorfer Eisenbahnbedarf und Kabel Rheydt umgesetzt. Für Providentia und Rhein. Metall bestand Nachfrage.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 7. Okt. **(Tel.)** Berlin 123,58½; Wien 73,20; Prag 15,37½; Holland 207,97½; Newyork 5,1860; London 25,24⅝; Paris 20,35½; Italien 28,35; Brüssel 72,24; Kopenhagen 138,90; Stockholm 139,60; Oslo 136,70; Madrid 90,37½.

tu **Amsterdam**, 7. Okt. **(Tel.)** London 12,13 13/16; Berlin 59,12½ Paris 9,76½; Schweiz 48,07½; Wien 35,18; Kopenhagen 66,80; Stockholm 67,10; Oslo 65,62½; Newyork 2,49 23/24; Brüssel 34,72¾; Madrid 43,45; Italien 13,62.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Terminpreise.

Chicago	7. 10.	6. 10.		7. 10.	6. 10.
Weizen Mai	136¼	136⅞	Hafer Mai	51⅜	51⅛
„ Dez.	130⅜	131⅝	„ Dez.	48⅛	48⅜
„ März	133⅜	134⅝	„ März	50⅛	50¼
Mais Mai	93⅛	100	Roggen Mai	101¼	102
„ Dez.	93½	94⅞	„ Dez.	96⅜	96⅝
„ März	96½	97½	„ März	100	100⅝

New-York	7. 10	6. 10.		7. 10	6. 10.
Weizen Domestic Sept.	—	—	Weizen Bonded Okt.	—	141⅝
Dez.	132¾	133⅝	Dez.	—	136¾

Locopreise.

Chicago	7. 10.	6. 10.	New-York	7. 10	6. 10.
Weizen			Weizen		
Rot. Som.Wint. Nr. 2	—	—	Manitoba Nr. 1	161	160¾
Hart. „ „	130	—	Rot Som.-Wint. Nr. 2	143¼	142⅝
Gemischter Nr. 2 „ „	133½	—	Hart. „ „	142½	143⅜
Hart. Som.-Wint. Nr. 3	—	—	Mais, neu ank. Ernte	102½	103¼
Mais, gelb Nr. 2	93½	96¾	Roggen, Nr. 2 fob. N.Y.	107⅝	107⅞
Hafer, weiß Nr. 2	52¼	52	Gerste, Malting	80	89
Roggen, Nr. 2	—	97¾	Mehl, Spring wheat (6 cl. a.[3])	665—	635—
Gerste, Malting	71-84	73-84		700	700

Frachten:		7. 10.	6. 10.
	Fracht nach England[2]	2—3,6	2—3,6
	„ „ Kontinent[2]	10—12	10—12

Anmerkung: [1]) Per 196 lbs. [2]) In Shilling und Pence per 480 lbs [3]) In Dollarcents per 100 lbs.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 7. Okt. **(Tel.)** Kupfer: Oktober Geld 110, Brief 111; November bez. 110,5, Geld 110,25, Brief 110,5; Dezember Geld 110,75, Brief 111; Januar bez. 111, Geld 111, Brief 111,25; Februar Geld 111,25, Brief 111,75; März Geld 111,5, Brief 111,75; April bez. 111,5, Geld 111,75, Brief 112; Mai Geld 112, Brief 112,25; Juni Geld 112,25, Brief 112,5; Juli Geld 112,5, Brief 112,75; August Geld 112,75, Brief 113; September Geld 113, Brief 113,25. Tendenz: ruhig. Blei: Oktober Geld 40,75, Brief 41,5; November bez. 41, Geld 40,75, Brief 41,—; Dezember Geld 41,5, Brief 41,75; Januar Geld 41,75, Brief 42; Februar Geld 42, Brief 42; März Geld 42,25, Brief 42,25; April Geld 42,25, Brief 42,5; Mai Geld 42,25, Brief 42,5; Juni Geld 42,5, Brief 42,75; Juli bez. 42,75, Geld 42,75, Brief 42,75; August Geld 42,75, Brief 43; September bez. 43, Geld 43, Brief 43. Tendenz: abgeschwächt. Zink: Oktober Geld 53, Brief 54; November Geld 53,5, Brief 54; Dezember Geld 53,5, Brief 54; Januar Geld 53,5, Brief 54; Februar bez. 53,5, Geld 53,25, Brief 53,5; März Geld 53, Brief 53,5; April Geld 53, Brief 53,5; Mai Geld [illegible] Brief 53,5; Juni Geld 53, Brief 53,5; Juli Geld 53, Brief 53,5, August Geld 53, Brief 53,25; September Geld 53,25, Brief 53,25. Tendenz: ruhig.

tu **Hamburg**, 7. Okt. **(Tel.)** Silber: Brief 77,5; Geld 76,5; Zink: Brief 54,5; Geld 53,5. Terminnotierungen. Kupfer: Oktober Brief 112,50; Geld 111,50; November Brief 112,50; Geld 111,50; Dezember Brief 112,75; Geld 112; Januar Brief 113; Geld 112,25; Februar Brief 113,25; Geld 112,50; März Brief 113,50; Geld 112,75; April Brief 113,50; Geld 113; Mai Brief 113,75; Geld 113,25; Juni Brief 114; Geld 113,50; Juli Brief 114; Geld 113,75; August Brief 114,25; Geld 113,75; September Brief 114,50; Geld 114,25; Tendenz: ruhig. Zinn: Oktober Brief 547; Geld 537; November Brief 543; Geld 535; Dezember Brief 541; Geld 533; Januar Brief 539; Geld 531; Februar Brief 538; Geld 530; März Brief 537; Geld 530; Tendenz: ruhig.

tu **London**, 7. Okt. **(Tel.)** Schluß. Kupfer-Standard per Kasse 53 13/16—53¾; per 3 Monate 54 1/16—54¼; Elektrolytkupfer 61,75—62,25; Best Selected 60,5—61,75; Zinn-Standard per Kasse 266,75—266⅞; per 3 Monate 264—264½; Blei per Kasse 20½; per 3 Monate 20,75; Zink per Kasse 26,5; per 3 Monate 26 5/16. Silber per Kasse 25 11/16; per 3 Monate 25 1/16.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 7. Okt. **(Tel.)** Terminschlußkurse. Oktober 22,79 und —; Dezember 22,96—23,05; Januar 23,06—23,10; März 23,20—23,24; Mai 23,30—23,34; Juli — und 23,30; **Tendenz: stetig.**

tu **Liverpool**, 7. Okt. **(Tel.)** Schluß. Oktober 11,30; Dezember 11,33; Januar 11,36; März 11,37; Mai 11,39; Juli 11,29; Tendenz: gut behauptet. Umsatz: 8000.

tu **Newyork**, 7. Okt. **(Okt.)** Eröffnung. Oktober 21,03; Dezember 21,22—21,25; Januar 21,32—21,36; März 21,35—21,37; Mai 21,71—21,78; Juli 21,64—21,65; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 7. Okt. **(Tel.)** Zweites. Oktober 20,95; Dezember 21,16; Januar 21,20; März 21,47; Mai 21,65; Juli 21,57; Tendenz: stetig. Zufuhr 80 000.

tu **Newyork**, 7. Okt. **(Tel.)** Schluß. Oktober 20,73; Dezember 20,92—20,94; Januar 20,96—20,98; März 21,19—21,21; Mai 21,41—21,45; Juli 21,43; loko 21,25; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 7. Okt. **(Tel.)** Eröffnung. Oktober 21,15; Dezember 21,35; Januar 21,59; Mai 21,71; Juli 21,62; Tendenz: fest.

tu **New Orleans**, 7. Okt. **(Tel.)** Zweites. Oktober —; Dezember 21,24; Januar 21,28; März 21,49; Mai 21,66; Juli —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 7. Okt. **(Tel.)** Schluß. Oktober 20,92; Dezember 20,98—21,03; Januar 21,02—21,08; März 21,24—21,30; Mai 21,36; Juli 21,20; loko 21,02; Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Rheine, 7. Okt. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 1500 Schweinen und Ferkeln sowie 17 Stück Rindvieh. Tragende Rinder kosteten: 1. Sorte 430—500 RM., 2. Sorte 280—350 RM.; tragende Kühe wurden 1. Sorte mit 390—450 RM., 2. Sorte mit 270—350 RM. bezahlt; 6 Wochen alte Ferkel kosteten pro Alterswoche 1—1,20 RM., vierteljährige Schweine wurden mit 9—12 RM. gehandelt; Läuferschweine erzielten 25—40 RM., tragende 90—120 RM. Der Handel war im allgemeinen flott. Die Bestände wurden durchweg fast geräumt. — Der nächste Viehmarkt findet am Donnerstag, den 3. November d. J., statt.

Wirtschaftsliteratur.

„Spannung" — Die A. E. G.-Umschau. Unter diesem Titel gibt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft vom Oktober dieses Jahres ab eine umfassende Hauszeitschrift des A. E. G.-Konzerns heraus, die den Zweck hat, in anziehender und gemeinverständlicher Form einen Überblick über das Arbeits- und Interessengebiet der A. E. G. zu geben. Aus dem Inhalt des ersten Heftes der Zeitschrift, die auf gutem Kunstdruckpapier hergestellt ist und eine große Anzahl fesselnder Bilder und Zeichnungen enthält, seien folgende Aufsätze erwähnt: „Von hohen Spannungen und hohen Masten", „Du und die Normung", „Der denkende Transformator" (eine technische Groteske), „Was ein Elektrokarren leistet", „Praktische Sozialpolitik", „Aus den Anfängen der Elektrotechnik" (mit interessanten Bildern aus dem historischen Museum der A. E. G.). — Die letzten Seiten des Heftes unterrichten über bemerkenswerte Aufträge, interessante Besuche, organisatorische und technische Neuerungen sowie über personelle Angelegenheiten aus dem A. E. G.-Konzern.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Samstag, 8. Okt. 13.10: Köln (La, Mü, Do): Konzert, ausgef. von Hubert Flohr (Klav.), Karl Pesl (Violine), C. Kaiser (Baß). ● 16.30: Köln (La): Dr. Rockenbach: Der Herbst in der jungen Dichtung. ● 16.30: Dortmund (nur Do): Bücherfunk. ● 16.30: Münster (für Mü): Bücherfunk. ● 17: (La, Mü, Do): Ueberlr. von der Deutschen Welle: Fortbildungskurse für Beamte. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Teemusik. Mendelssohn: Duo. „Heimkehr aus der Fremde". — Joh. Strauß: Nordseebilder. — Rich. Strauß: aus „Ariadne auf Naxos". — Massenet: Meditation. — Sullivan: Melodien aus „Der Mikado". — Fresco: Intermezzo. — Linke: Vater Rhein. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): Elisabeth Bahlmann: Die diesjährige Herbst- und Wintermode. ● 19: Prof. Schneider-Clauß: Eigene Dichtungen in kölnischer Mundart. ● 19: Dortmund (Do Mü): Westfälische Stunde. Wilm.: H. Probst, Fr. Schröder. „Mettki, die Katze", Novelle von Otto Wohlgemuth. — Ernste und heitere plattdeutsche Gedichte. ● 20.15: Köln (La, Mü, Do): Fröhlicher Abend. Anschl. Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik. und Sportbericht. Anschl. Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

E. S. 82. Soweit wir nach Ihren Angaben die sich zeigenden Erscheinungen beurteilen können, liegt der Fehler am Schornstein. Es hat sich dort vermutlich Glanzruß gebildet, der ein Ausbrennen des Schornsteins erforderlich macht. Lassen Sie den Schornsteinkeger und einen Ofensetzer kommen und von beiden eine gründliche Untersuchung des Ofens und des Schornsteins vornehmen.

Elektro. Weder die Reichs- noch die Handelsmarine bilden Elektro-Lehrlinge aus. Es empfiehlt sich, in einem elektrotechnischen Betriebe sich eine gründliche Ausbildung anzueignen und nach Ablegung der Gehilfenprüfung bei der Reichsmarine oder der Handelsmarine die Annahme zu versuchen. Als Handwerker haben Sie an beiden Stellen mit größerer Aussicht auf eine Berücksichtigung Ihres Gesuches zu rechnen als der ungelernte Bewerber.

Lazarettsr. Wenn der Fall vorliegt, daß Sie wegen Heirat aus der Angestelltenversicherung ausgetreten, dann kann Ihnen auf Antrag der Beitragsteil, den Sie selbst bezahlt haben (also die Hälfte der ganzen Eingahlung) zurückerstattet werden (ein anderer Fall außer Heirat und Sterbefall wird nicht anerkannt). Für die Versicherungszeit vor dem 1. Januar 1924 werden aber nur dreißig Mark vergütet. Der Antrag muß bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 2, gestellt werden. Sie können aber die Vermittlung des hiesigen Versicherungsamtes, das sich im alten Polizeigebäude, Syndikatplatz, 1. Stock, befindet, in Anspruch nehmen.

Bauherr. Bei vollständiger Zinsfreiheit wird die Schenkungssteuer entrichtet werden müssen; ein niedriger Zinssatz wird dies ausschließen.

Weiche 3a. 1. Von den 100 Mark steuerfreiem Einkommen wird nicht nochmals Steuer erhoben, nur wenn anderes Einkommen (Gewerbe, Landwirtschaft usw.) zum Gehalt oder Pension hinzutritt, erfolgt eine andere Berechnung, so daß ein Teil des bisherigen steuerfreien Einkommens steuerpflichtig werden kann. Dies hängt von der Höhe des Gesamteinkommens ab. 2. Das Finanzamt ist berechtigt, die Steuer für 1925 nachträglich zu erheben.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 8. Oktober.

Der Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Münster, feiert am 9. Oktober sein 34. Stiftungsfest. Morgens 7,30 Uhr Generalkommunion in der Kapelle des Liebfrauenstiftes (Wegesende) mit Festmesse und Ansprache; anschließend Morgenfeier mit gemeinschaftlichem Kaffee im Vereinshaus. Abends 6 Uhr Festversammlung im Vereinshaus (Festredner P. Alexander O. F. M.) mit nachfolgender Aufführung. Alle Mitglieder sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Jungdeutscher Orden, e. V. Dienstag, 18. Oktober, abends 8½ Uhr, spricht in der Stadthalle, Neubrückenstraße, Artur Mahraun, der Hochmeister des Ordens.

Gottesdienst-Ordnung in Münster

für Sonntag, den 9. Okt. und die folgenden Wochentage.

Abkürzungen: M. = Messe, H. u. Pr. = Hochamt u. Predigt, M. u. Pr. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre

Katholische Kirchen.

Hoher Dom. Morgens 5.15 bis 8 M., 8.30 M. mit Pr., 9.10 Chordienst, 9.30 H., 11 letzte M. mit Pr. — Nachm. 3 V. — In der Woche: 5.30 bis 8 M., 8.30 Chordienst, 8.50 Konventualamt, 10 letzte M. und Rosenkranz-A. — Nachm. 2 Vesper, Samstag 3. — Montag morgen 7 Pest-M., Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St.-Aegidii-Kirche. Männersonntag. Morgens 6, 7 M., 8 Schulm., 7 Kommunion u. Pr. für das Männer-Apostolat, d. Jüngl. und Jungmännervereins Münster Mitte u. der Jung-Hansa, 9 feierl. Festgottesdienst mit Pontifikal-Assistenz aus Anlaß d. Pfarrjubiläums. 11 letzte M. m. Pr., — Die A. 2.30 fällt aus, 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Dienstag 8 Pestmesse, Donnerstag 8 Sakr.-H. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St.-Antonius-Kirche. Männersonntag. Morgens 6.30 und 7 M., 7 Generalkommunion der Männer u. Jünglinge, 8 Schul-Messe mit Pr., 9.30 M. mit Pr., 11 letzte M. m. Pr. u. Volksgesang. — Nachm. 2.30 ist Muttergottes-A., abends 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: Hl. Messen 6.30 Uhr, 7.15 Schul-M. u. 8. — Abends 8 Rosenkranz-A.

St.-Josephs-Kirche. Männersonntag. Morgens 6, 7, 8 M., letztere m. Pr., 7 gem. Kom der Männer u. Jünglinge mit Ansprache, 8.50 Schulmesse mit Kinderpr., 9.45 H. m. Pr., 11 M. mit Pr. — Nachm. 2.30 Chr., abends 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: 6—8 M., Donnerstag 7.15 Sakr.-H., jeden Abend 8 Rosenkranz-Andacht.

St.-Kreuz-Kirche. Feier des 25jährigen Jubiläums des Kirchenchores. Morgens 6, 6.30, 7, 8 M., 7 gem. Komm. des Männer-Apostolats, der Sodalität, des Aloysiusvereins und der Mitglieder des Kirchenchors, 8.45 Kindermesse mit Gesang, 9.45 feierl. H. mit mehrst. Gesang d. Chores, 11 letzte M. — Nachm. 2.15 Chr. u. Segen, 8 Rosenkranz-A. — Abends 8 Festversammlung im Saal des Zoologischen Gartens zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Kirchenchores. — In der Woche: 6—8 Messen. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St.-Lamberti-Kirche. Morgens 6, 6.30, 7, 7.30 M., 7 Kommunion d. Männerapostolates, 8 H., 9.30 u. 11 Singmesse mit Pr. — Nachm. 2 Jünglings-A. in St. Lamberti für den Bezirksverband Münster-Stadt. Die Sonntagskollekte an diesem Jugendsonntag in Münster in unserer Kirche fließt den Jugendvereinen unserer Pfarre zu. — Abends 7 Rosenkranz-A. — An den Wochentagen abends 7 Rosenkranz-A., Donnerstag morgen 7 Sakramentsamt u. Pestsegen.

Liebfrauen-Kirche. Morgens 6, 7 u. 8 M., 7 Komm. der Jünglinge, 9 H. m. Pr., 11 letzte M. m. Pr. — Nachm. 2 Chr. u. A., abends 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Jeden Abend 8 Rosenkranz-A., Donnerstag 8 Sakramentsamt, Samstag 7 H.

St.-Ludgeri-Kirche. Translation des hl. Ludgerus. Vollkommener Ablaß. Männersonntag. Kollekte für die Jugend. Morgens 6, 6.30, 7, 7.30, M., 7.30 Komm. der Männer u. Jünglinge, 8.30 M. mit Pr., 9.45 H., 11 letzte M. mit Pr. — Nachm. 2 Chr., 2.30 A. z. hl. Ludgerus, 7 Rosenkranz-A. In der Woche: Montag 7.30 Armenseelen-M. m. Gebeten, Mittwoch 8 Pest-Messe, Donnerstag 8 Sakramentsamt. Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

St.-Martini-Kirche. Kollekte für die Jugend. Jugendsonntag. Morgens 6.30, 7, u. 8 M., 7 gem. hl. Kom. des Eucharistischen Apostolates für Männer u. Jünglinge, 9 H. mit Pr., 11 letzte M. mit Pr. und Volksgesang. — Nachm. 2 Chr. u. A., abends 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Jeden Abend 8 Rosenkranz-Andacht, Freitag 6.30 Pestmesse und Segen.

St.-Mauritz-Kirche. Morgens 6, 7, 8 M., 8.45 (Schulmesse), 7 Kommunion der Jünglingssodalität, 9.30 H. mit Pr., 11 letzte M. m. Pr. — — Nachm. 2 Chr., abends 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Donnerstag 6.30 Sakr.-H. Jeden Abend 8 Rosenkranz-Andacht.

St.-Servatii-Kirche. Morgens 7 u. 8 M., 9.30 letzte hl. M. m. Volksgesang u. Pr. — Abends 7 Rosenkranz-A., Wochentags ist der Rosenkranz bei der 7 Uhr-M. — In der Woche: Dienstag morgen 6.30 Pestmesse, Mittwoch abend 7 Andacht.

St.-Clemens-Kirche. Morgens 6 M., 7 M. u. gem. Kommunion d. kaufm. Vereins „Hansa", 8 H. für die Oberrealschüler, 9 M. mit Predigt. — Nachmitt. 5 Rosenkranzbruderschafts-A. — In der Woche: Täglich 6, 7.15 u. 7.30 M., abends 6 Rosenkranz-A.

St.-Magdalenen-Kirche. Morgens 7.30 M. m. Pr. — Abends 7 Rosenkranz-A. u. Segen. — In der Woche: Tägl. 8 M. u. Rosenkranz-Andacht.

Franziskaner-Klosterkirche. Morgens 6, 6.30 u. 7 M., 7.30 M. m. Pr. — Abends 7 A. mit Segen. — Dienstag morgen von 6—8 Aussetz. des Allerheiligsten. — Abends 7 (jeden Tag) Rosenkranz-A.

Kapuziner-Klosterkirche. Morgens 6, 7 M. letztere mit Predigt, 8.30 M. m. Pr. — Nachm. 4 Novizenunterricht für den III. Orden, 5 Rosenkranz-A. — An den Wochentagen ist die Rosenkranz-A. um 6.15 morgens.

Höhere Lehranstalten.

Oberrealschule. Morgens 8 Hochamt.

Städt. Gymnasium u. Realgymnasium. Morgens 8 M. mit Pr.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

9. Okt. Stuckenbusch, Recklinghausen-Süd (St. Gertrud), Alperden, Duisburg-Laar, Walsum u. Lintfort; nachts Hospital zu Winnekendonk u. Schwestern il. L. Frau zu Geldern. — 10. Birten; nachts St. Maria-Johannahospital zu Rees. — 11. Langförden; nachts Franziskaner zu Warendorf u. St. Josephsstift zu Wachtendonk. — 12. Langförden; nachts Waisenhaus zu Gladbeck. — 13. Straelen; nachts St. Annekirche zu Cleve u. Krankenhaus zu Vorst. — 14. Mühlen; nachts St. Josephshospital zu Warendorf. — 15. Rees; nachts Schwestern U. L. Frau zu Vechta.

Evangelische Kirchen.

Apostel-Kirche. Morgens 10.30 Pastor Bohmiukel.

Erlöser-Kirche. Morgens 9.30 Pfarrer Beck aus Witten (Festgottesdienst), 11 Kindergottesdienst. — 6 Pastor Lic. Ellger.

Kirche auf der Geist. Morgens 10 Pfarrer Fiebig, 11.15 Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus. Morgens 9.45 Pastor Cremer, — 11.15 Kindergottesdienst.

Hiltrup. Morgens 9 Pastor Lic. Fricke, 10,15 Kindergottesdienst.

Wolbeck. Nachm. 4 Pastor Lic. Fricke

Jünglings- und Standes-Vereine.

Veranstaltungen am Sonntag, den 9. Okt. u. die folg. Wochentage.

Katholischer Gesellen-Verein.

Samstag abend 7.30 Antreten zum Fackelzug zu Ehren des hochw. Herrn Pfarrers Glasmeiers. Treffpunkt im Gesellenhaus. Sonntag morgen 11—1 Frühkonzert. Montag 8.30 General-Versammlung, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Dienstag u. Freitag Turnen. Dienstag und Freitag Musikprobe.



Offene Stellen

Gesucht wird als
Haustochter
in kl. gepflegten Beamtenhaushalt in kleiner Stadt Mitteldeutschlands zum 15. Oktober od. 1

HERTZ MÜNSTER i/W.

Herrenstoffe

kaufen Sie bei uns **gut** und **unbedingt billig**

Amtliche Anzeigen

Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme erfolgt nach dem Stande am 10. Oktober 1927 durch Haushaltungslisten, Hauslisten und Betriebsblätter, welche den Haushaltungsvorständen, Vermietern und Betriebsinhabern zugestellt werden. Die vorgenannten Listen sind unter Beachtung der vorgedruckten Anweisungen genau und vollständig nach dem Stande am 10. Oktober d. Js. auszufüllen und in den nachstehenden Terminen zurückzugeben:

Gemeinde Heiden. Dorf und Dorfbauerschaft am Montag, den 10. Oktober 1927. — Nordick und Leblich am Dienstag, den 11. Oktober 1927. Beide Tage von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm. im Gasthof Ebbing.

Amt Reken. Klein-Reken und Bahnhof Reken am Montag, den 17. Oktober 1927 von 9 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm. im Gasthof Wernking am Bahnhof Reken. — Groß-Reken Dorf und Middelbauerschaft am Dienstag, den 18. Oktober 1927 von 8 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm. im Gasthof Schmelting in Groß-Reken. — Groß-Reken Kirchbauerschaft und Hülsten am Mittwoch, den 19. Oktober 1927 von 8 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 6 Uhr nachm. im Gasthof Schmelting in Groß-Reken.

Die ausgefüllten Vordrucke sind nur von erwachsenen Personen, die jede geforderte Auskunft geben können, abzugeben. Die Erfüllung der vorstehenden Verpflichtungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Heiden, den 4. Oktober 1927.

Der Amtmann.

Personenstandsaufnahme 1927.

In den nächsten Tagen werden den Haushaltungsvorständen die Vordrucke für die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme zugestellt. Sie sind von den angabepflichtigen Personen nach dem Stande vom 10. Oktober 1927 unter Beachtung der vorgedruckten Anweisungen genau und vollständig auszufüllen und nur von erwachsenen Personen in folgenden Terminen zurückzugeben:

Für Gemenwirthe am Dienstag, den 11. Oktober 1927 von 3½ bis 6 Uhr nachmittags in der Schule in Gemenwirthe; für Gemen Stadt und Gemenrücking am Mittwoch, den 12. Oktober 1927 von 2 bis 6 Uhr im Lokale des Wirtes Karl Nienhaus in Gemen; für Wefeke am Donnerstag, den 13. Oktober 1927 von 9—1 Uhr vorm. und von 2—5 Uhr nachm. im Schwesternhause (Amtszimmer).

Von den Vordrucken haben auszufüllen:

1. Die Haushaltungsvorstände eine Haushaltungsliste über sämtliche am 10. Oktober 1927 zur Haushaltung gehörende Personen;
2. Jeder Inhaber eines kaufmännischen, gewerblichen oder freiberuflichen Betriebes ein Betriebsblatt;
3. Alle Hauseigentümer oder deren Vertreter außerdem eine Hausliste über sämtliche Haushaltungen und Betriebe des betreffenden Grundstücks.

Die Erfüllung der vorstehenden Verpflichtungen kann nach den §§ 167 und 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Gemen, den 3. Oktober 1927.

Der Amtmann.

Künstlerfarben

Maltuche, Malpappen,
Farben für **Stoffmalerei,** sowie **sämtl. Artikel** für **Anstrich** und **Malerei.**

Anton Lammers
Tapeten-, Lack-, Farben- u. Glasgroßhdlg.
Rheine i. W. Ibbenbürenerstr. 38
§3713x§

Gasthof Horstmann
vorm. Helm
Fernruf 89 Fernruf 89
Riesenbeck i. W.
Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler und Sommergäste.
Parkett-Scheerenbahn und Gartenwirtschaft. §5566x§
Gute Bedienung und billige Preise.

Schneiderin
20 Jahre, gelernt im 1. Geschäft Osnabrücks, z. Zt. selbständig,
sucht
zur weiteren Ausbildung im Zuschneiden
Stellung
in vornehmem Geschäft einer größeren Stadt. Keine Vergütung — nur Kost u. Wohnung. Zuschriften erbeten unt. Z Z 5378 a. d. Gesch. h9399z

Jüngere Pelznäherin
per sofort gesucht.
Hut- und Pelzhaus Bracht
Salzstraße 56. §7996y

Aufpolstern,
Neuanfertig sämtlicher Polstermöbel führt Gehilfe in u außer dem Hause b. geringer Berechnung aus. Off. u. E E 1543 a. d. G. *

Haus,
möglichst zentrale Lage, bei 15 000 Mark Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Wohnung braucht nicht unbedingt frei zu werden.
Off. u. O B 1547 an die Geschäftsst *7949

Offene Wohnungen

Wohnungstausche
bearbeitet intensiv und kostenlos
Aug. Hendker
Möbeltransp. Lagerung Autoverkehr. 5892ar
Tel. 3753/54. Graelstr. 17

In gutem Einfamilienhause, schöne Lage, Altstadt, 3 ineinandergehende
Zimmer
unmöbliert, an alleinstehende gebild. Dame oder Herrn zum 1. Dezember zu vermieten.
Off. u. P R 1222 an die Geschft d. Bl. *

Kleines Wohnhaus,
teilweise möbliert, zu vermieten *7945
Off. unter C D 1211 an die Geschft. d. Bl.

1 oder 2
große Räume,
ca. 70 Quadratm., geeignet für Laden, Büro jeder Art oder ärztliche Praxis in guter Geschäftslage sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle. *7909

Gesuchte Wohnungen

Freundl. möbl. Zimm.
in ruhigem, besserem Hause von 2 Damen (Stud.) gesucht, mögl. Nähe Ludgeriplatz od. Bahnhofstraße oder b. Haltestelle der Elektr. Linie 2.
Nähere Angaben unt. H J 1216 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Ruh., sol. Stud. sucht f. d. W.-S. in besserem Hause
Zimmer
mit Morgen- und Abend-Beköstig. Als Entgelt Nachhilfestunden (bis Tertia) u. Klavier-Unterricht. h9405a
Angeb. u. C D 5382 an die Geschäftst.

Zwei Studenten suchen zu gemeinsamer Benutzung
zwei möbl. Zimmer
(1 Wohn-, 1 Schlafzimmer). Angeb. unter S S 5375 an die Geschäftsstelle. h9392

Kaufhaus sucht zum 15. November mehrere
gut möbl. Zimmer
für Damen im Zentrum. Offerten mit Preisang. u. F A 1519 an die Geschft. *

3—4 Zimmer-Wohnung
mit Küche zu mieten gesucht. Evtl. Baukostenzuschuß od. Abfindungszahlung.
Ausführl. Angeb. bote erb. u. **Dd. 868** an **Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.** §7954a

Schwester sucht
einfaches Zimmer
Gefl. Angebote unter M M 1550 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Geschwister (Student und Studentin) suchen zu Semesterbeginn
2 Einzelzimmer
mit Küchenbenutzung d. Abends. Angebote an cand. jur. **H. H Goebel Arnsberg i. W.** *

Offene Stellen

1 Stukkateur,
der in Tranwandputz gut bewandert ist, für sofort gesucht. h9402)a
H. Lünnemann,
Baugeschäft,
Freren Kreis Lingen.

Regeljunge
gesucht. Zu melden Hoyastraße 3 *

Ohne Ihr Zutun
verdoppelt

sich jedes Sparvermögen bereits in ungefähr 12 Jahren, wenn es auf Zins sicher angelegt wird bei der
Kreissparkasse Burgsteinfurt
Hauptstelle

Zweigstellen: Neuenkirchen und Nordwalde oder Nebenstellen **Altenberge, Elte, Holthausen, Laer, Metelen, Mesum, Wadelheim, Wettringen**

Krieger-Verein Münster
Der verst. Kam. der 2. Kompagnie
Karl Bolling
wird am Sonntag, dem 9. Okt., nachm. 3 Uhr beerdigt.
Trauerhaus: Wolbeckerstr. 84. §7987a
Der Vorstand.

25—27 000 Mark
1. Hypothek,
in Münster (Altstadt) gesucht.
Gefl. Offerten unter T W 1225 an die Geschäftsstelle d. Bl *

Verloren u. Gefunden
Goldenes
Armband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben *a
Kettelerstr. 79, pt.

CREPE-SOLEN
NICHT KAPUTT ZU KRIEGEN
billig, weil sie länger halten als das Schuhzeug
chic weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-Sohlen eigenartig und flott wirkt
gesund, weil die Crepe-Sohlen wasserdicht und warm sind
angenehm, weil sie einen elastischen Gang ohne Ermüdung bewirken und, weil der Fuß keine Unebenheiten und Steinchen durch die Sohle fühlt
praktisch, weil die Sohlen mit Leichtigkeit unter jede Art Schuhzeug zu kleben sind und
modern, weil jeder fortschrittlich veranlagte Mensch die Crepe-Sohlen trägt und sie nie wieder missen möchte

Durch Crepe-Sohlen zu Höchstleistungen im Sport
Seid sparsam und klug, verlangt nur die echten auf der Plantage selbst fertig hergestellten
ORIGINAL-CREPE-SOHLEN
RUBBER GROWERS' ASSOCIATION, 9, ST. MARY AXE, LONDON E.C.3

Eröffnung.

Das Maler- Lackier- u. Möbelgeschäft wird heute von mir eröffnet.

Mein Geschäftsprinzip ist:

„Reelle fachgemäße Bedienung mit nur guter Qualitätsarbeit bei mäßigen Preisen".

Bei Bedarf bitte ich mich gefl. aufzusuchen.

Hochachtungsvoll

Maurice Zinglau
Jüdefeldstraße 53

Tüchtiger, gewissenhafter
Polsterer u. Dekorateur
welcher nachweislich längere Jahre in ersten Häusern beruflich tätig war und im Zuschnitt Erfahrung besitzt, in angenehme Dauerstellung **sofort gesucht.**
Möbelhaus Heinrich Heidmeier
Münster i. W., Bahnhofstr. 60 §4582)§

Tücht. Tischler
nicht unter 25 Jahren sofort gesucht.
Möbelfabrik Rincklake
Augustastraße 54 *§

Baugeschäft stellt zum 15. Oktober einen
kaufm. Lehrling
ein. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter B C 1210 an die Geschäftsstelle. §4573§

Kaufmann, 23 Jahre alt, sucht für sofort oder später Stellung als
Lohnbuchhalter
in einem größeren Unternehmen. Ia. Zeugnisse und Referenzen vorhanden.
Offerten unter K K 1548 an die Gesch. *§

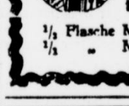
30 Reisende
redegewandte (auch Damen)
gesucht
Hoher Verdienst, sofort Geld.
Offerten unter **D E 5344** an die Geschäftsstelle ds Bl. h9335)w

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Apotheker Gerhard Hoebink
findet statt am Montag, den 10. Okt., morgens 7½ Uhr in der Pfarrkirche zu Wolbeck. Wir laden alle Freunde u. Bekannte dazu freundlichst ein.
Frau Ww. Apotheker Hoebink u. Kinder.

†

Das Jahres-Seelenamt
für meinen lieben Mann, meinen guten Vater, den
Lagerhalter
Karl Kleeberg
findet statt am Dienstag, den 11. Oktober, um 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *§
Frau Ww. Kleeberg und Tochter.


Erst nur
ERKÄLTET
Grade weil eine Erkältung so harmlos erscheint, ist sie so gefährlich. Vergessen wir doch nie, dass sie eine Entzündung der Schleimhäute ist und dass schon die geringste Verlegung dieser Entzündung z. B. nach den Stimmbändern, den Bronchien oder nach der Schleimhaut der Lungen und wie schnell geschieht das nicht — ihr ein viel ernsteres Aussehn gibt. Plötzlich auftretende und chronische Bronchitis, Anzeichen von asthmatischen Erscheinungen und Brustbeklemmung sind mit Recht die gefürchtesten Folgen einer vernachlässigten Erkältung. Erschweren und verteuern Sie die Wiedererlangung Ihrer Gesundheit nicht indem Sie zögern die richtige Behandlung anzuwenden. Achten Sie auf das erste Stadium und versorgen Sie eine einfache Erkältung sofort mit dem stärkenden, unschädlichen, aber kräftig schleimlösenden
AKKER'S ABTEI-SIRUP
GEGEN KATARRHE

bewährt bei Husten, Bronchitis und asthmatischen Erscheinungen
⅓ Flasche Mk. 3.— | Durch die
⅓ „ Mk. 5.— | Apotheken.

Widerstandsfähig und seuchenfrei

bleibt Ihr Vieh bei regelm. Beifütterung v. **M. Brockmanns** gewürztem Futterkalk **„Zwergmarke"** (Mischung). Die Qualität macht's! Nur echt in Orig.-Pack. — nie lose — in Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften. Interessante Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch
Stutzmarke
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 104 I
Zu haben in Münster bei **Hermann Dieckmann,** Samenhdlg. Hafenstr. 15
Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion Osteosan verhütet Krampf und Lähme! Wirkt sicher! h8262r

Vermietung.
Bei sofortigem Antritt sind auf dem Lande zu vermieten: **Einfamilienwohnung, Ladenlokal, große Wirtschaftsräume,** im ganzen oder getrennt. Wegen der günstigen Lage eignen sich die Mietsräume: a) das Ladenlokal zu jeglichem Betrieb z. B. Uhren-, Fahrräder-, Eisen-, Manufaktur-, Kolonialwarenhandlung usw.; b) die Wirtschaftsräume für Getreide-, Dünger-, Kohlen- sowie Viehhandlung usw. Kurzentschl. Reflektanten wollen sofort Offerten unter G H 5387 an die Geschäftsstelle senden. §7956§

Wohnungstausch.
Suche: eine 3—4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Elektrisch Licht und Gas.
Biete: 2-Zimmerwohnung, Küche, großen Balkon, herrliche Lage zur Promenade, elektrisch Licht, Gas usw. Friedensmiete 240 Mk. jährlich.
Zuschriften erbeten unter L L 1549 an die Geschäftsstelle. *§

Statt Karten

Ihre **Vermählung** zeigen an

Dr. med. Jos. Münstermann
Elisabeth Münstermann
geb. Werres

Marl i. W. b. Recklinghausen — Münster i. W. Jägerstraße 24

8. Oktober 1927

*n

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Dr. Josef Beckwermert
und Frau Elisabeth
geb Albers

Saerbeck, den 8. Oktober 1927
z. Zt. Düsseldorf, Kamphausenerstraße 10—12

§7951y

†

Das Jahres-Seelenamt
für unsern lieben Sohn und Bruder
Franz Josef Falger
findet am Montag, den 10. Oktober, morgens 9 Uhr in der St. Antoniuskirche statt. *r

Firestone
-Reifen
fährt jeder
nach einmaligem
Versuch!

Die Qualitäts Marke

Alleinvertretung für Münster und Osnabrück:
Clarus Schroeder, Münster i. W.
Fernsprecher 3788 Bahnhofstraße 32
Zu beziehen durch die Händler! 528

Zuverlässige und erfolgsichere
Vertreter
finden
leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen.
BARMENIA
Lebens- | Kranken-
Versicherungsgesellschaften
Hauptverwaltungen Barmen.
§7884§

Trauerzettel u. Totenbriefe
werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

Ziehung 28. Oktober — Ziehung 28. Oktober
Rhein-Saar-Lotterie
2424 Gewinne u. 2 Prämien von **225 000**

Höchstgew. auf ein Doppellos 100 000.-
„ „ ein Einzellos 50 000.-
2 Hauptgewinne von je 30 000.-
2 Prämien von je 20 000.-
usw. usw.

Einzellos 1.- Mk. Doppellos 2.- Mk. (Porto und Liste 35 Pfg. extra) empf. u. versend. unter Nachnahm. oder geg. Voreinsendung per Postanweisung

Glückskoll. E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W.
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhandlung C. Niemer) *e
Durchgehend geöffnet.